

Schulprogramm



VIKTOR FRANKL SCHULE
AACHEN

Rheinische Förderschule mit dem Förderschwerpunkt
körperliche und motorische Entwicklung Aachen
52066 Aachen, Kalverbenden 89,
Tel. 0241/608380, Fax 0241/60838170, E-Mail Beate.Jahn@lvr.de
www.viktor-frankl-schule.lvr.de

Inhaltsverzeichnis

1	Schulchronik	5
2	Leitbild	5
2.1	Leitideen	5
2.2	Unser Name	6
2.3	Unser Auftrag	6
3	Rahmenbedingungen.....	6
3.1	Unsere Schule.....	6
3.2	Schülerinnen und Schüler	7
3.3	Räumlichkeiten.....	7
3.4	Außenanlagen.....	7
3.5	Schule als Netzwerk.....	8
4	Schullaufbahnen	9
5	Unsere Besprechungssysteme	10
5.1	Konferenzordnung.....	11
5.1.1	Gesamtkonferenz.....	11
5.1.2	Stufenkonferenzen	11
5.1.3	Fachkonferenzen	12
5.1.4	Team- und Klassenkonferenzen.....	12
5.1.4.1	Teamkonferenzen	12
5.1.4.2	Klassenkonferenzen.....	13
5.1.5	Schulkonferenzen	13
5.2	Koordination der Stufen.....	14
5.3	Steuergruppenarbeit.....	14
5.4	Schülermitwirkung.....	14
5.5	Elternarbeit.....	15
5.6	Der Arbeiterrat	16
6	Unsere Stufenkonzepte.....	16
6.1	Primarstufe mit flexibler Schuleingangsphase	16
6.2	Sekundarstufe I	18
6.2.1	Orientierungsstufe	18
6.2.1.1	Hauptschulklassen	18
6.2.1.2	Unterricht in „dualen“, d.h. bildungsgangheterogenen Klassen mit dem Förderschwerpunkt Lernen und Geistige Entwicklung.....	19

6.2.2	Abschluss-Stufe	19
7	Vorbereitung auf die nachschulische Lebenssituation	21
7.1	Integration der KAOA Standartelemente und weitere Angebote an der Viktor-Frankl-Schule	21
7.1.1	Bildungsgang – Hauptschule/Lernen-	21
7.1.2	Bildungsgang – Geistige Entwicklung-	22
7.2	Berufsorientierungsbüro BOB.....	23
7.3	Schülerfirmen	24
7.4	Schulinternes Curriculum Arbeitslehre	24
8	Förderplanarbeit.....	25
9	Ganzheitliche Förderung.....	26
9.1	Therapie gehört zum Schultag	26
9.1.1	Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten	26
9.1.2	Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten.....	27
9.2	Logopädie	27
9.3	Pflege.....	28
10	Förderkonzepte zur Förderung von SuS mit besonderen Bedarfen. 29	
10.1	Schwerstbehindertenförderung	29
10.2	Autismus.....	30
10.3	ADS und AD-HS	31
10.4	Unterstützte Kommunikation (UK).....	33
11	Stufenübergreifende Unterrichtskonzepte	34
11.1	Pädagogische Geschlossenheit.....	34
11.2	Streitschlichtung	35
11.3	Mädchenförderung und Jungenarbeit	35
11.3.1	Mädchenförderung und Mädchenstärkung	35
11.3.2	Jungenarbeit in der Viktor Frankl Schule	36
11.4	Therapeutisches Reiten	37
11.5	Tiergestützte Pädagogik	37
11.6	Unser Ökogarten	38
11.7	Religionsunterricht an der VFS	38
11.8	Sportunterricht an der VFS	39
12	Unser Schulleben.....	40
12.1	Feste	40

12.2	Klassenfahrten und Sportfahrten	41
12.3	Schülerarbeitsgemeinschaften.....	43
12.4	Pausenangebote.....	44
12.5	Sportaktivitäten.....	45
12.6	Öffnung der Schule nach „außen“	45
12.7	Kooperationen	46
12.8	Lehrer-Arbeitsgemeinschaften:.....	46
12.9	Willkommenskultur für neue Kollegen und Kolleginnen.....	46
13	Umgang mit Leben, Sterben und Tod	47
14	Die Viktor Frankl Schule als Ausbildungsort.....	48
14.1	Lehramtsanwärter.....	48
14.1.1	Zuordnung der AusbildungslehrerInnen (AL) und LAA	48
14.1.2	Aufgaben der LehramtsanwärterInnen (LAA)	48
14.1.3	Aufgaben der Ausbildungslehrerinnen und Ausbildungslehrer (AL):.....	48
14.1.4	Aufgaben der Schulleitung (SL).....	49
14.1.5	Aufgaben der Ausbildungsbeauftragten (ABB) (OVP §13)	49
14.1.6	Abschnittsgespräche	49
14.1.7	Inhalte der Ausbildung.....	49
14.2	Eignungspraktikanten	49
14.3	Praktikanten.....	50
15	Fortbildungsplanung.....	50
15.1	Lehrerfortbildungen.....	50
15.2	Fortbildungen für Krankenschwestern und Therapeuten.....	51
16	Beratung	51
17	Schulsozialarbeit.....	51
18	Unser Vertretungskonzept	52
19	Medienkonzept.....	53
19.1	Unterricht im PC-Raum.....	53
19.2	Computer im Klassenunterricht.....	53
19.3	Medienausstattung für die Lehrkräfte.....	56
20	Entwicklungsziele für das Schuljahr 2016/17	56
21	Anhang	57

1 Schulchronik

Am 10. November 1919 wird die Heimschule des Vinzenzheimes durch eine Verfügung der preußischen Regierung als Privatschule für körperbehinderte Kinder staatlich anerkannt. Die Schule wird zunächst als Volksschule mit drei Klassen geführt.

1923 übernimmt die Stadt Aachen die Trägerschaft der Schule, die inzwischen von 116 Schülern besucht wird. Während des zweiten Weltkrieges ist der Schulbetrieb nur eingeschränkt bzw. gar nicht möglich. Die Hälfte des Schulgebäudes ist zerstört.

Ab 1946 wird das Haus wieder aufgebaut und umfasst bereits 1949 drei Klassen mit 87 Kindern. Am 1.4.1949 schließt die Stadt Aachen mit dem Schulträger einen Vertrag, nach dem die Schule im Vinzenzheim den Charakter einer öffentlich-städtischen Schule hat und den anderen städtischen Volksschulen gleichgestellt ist. Ab 1953 werden auch lernbehinderte Schülerinnen und Schüler aufgenommen, die nach Montessori-Methoden unterrichtet werden.

Das Profil der Schule ändert sich: Sprachheilunterricht, Körperbehindertenturnen und -schwimmen werden eingeführt, musische Fächer erhalten ein anderes Gewicht. Seit dem 20.12.1963 wird die Schule „Städtische Sonderschule für körperbehinderte Kinder“ genannt.

Die Sonderschule erhält 1970 einen Neubau mit zwölf Klassenräumen. Die Schülerzahl ist auf 177 angewachsen. Dazu gehören 80 externe Schülerinnen und Schüler, die nicht im Vinzenzheim wohnen.

Am 1.8.1976 übernimmt der Landschaftsverband Rheinland die Schule, die nun den Namen „Rheinische Schule für Körperbehinderte“ (RSKb) trägt. Inzwischen umfasst sie 246 Schülerinnen und Schüler, von denen 153 als Externe mit Schulbussen aus dem ganzen Regierungsbezirk Aachen kommen. Nach dieser Übernahme verfügt die Schule über Therapeuten, Krankenschwestern und Zivildienstleistende nach einem festen Stellenschlüssel.

1980 beginnt der Landschaftsverband mit der Errichtung einer 22-klassigen, neuen Landesschule für Körperbehinderte. Am 13.8.1984 wird das neue (jetzige) Schulgebäude bezogen.

Am 10.11.1994 wird die RSKb Aachen 75 Jahre alt.

Inzwischen besuchen etwa 280 Schüler und Schülerinnen diese Schule. Sie trägt nun den Namen „Viktor Frankl Schule“, Rheinische Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Körperliche und motorische Entwicklung, Aachen.

2 Leitbild

In einer Pädagogischen Konferenz im April 2005 einigten sich alle Mitarbeiter auf das Leitbild der Schule

Bewegen und bewegt werden - Tore zum Leben und Lernen

2.1 Leitideen

Um diesem Auftrag gerecht zu werden, sind gemeinsame Leitideen für unser Handeln tragend:

- Wärme, Wertschätzung, Vertrauen und Fröhlichkeit tragen unser Schulleben.
- Die interdisziplinäre Zusammenarbeit von Pädagogik, Therapie, Pflege und Elternhaus ermöglicht eine ganzheitliche Sicht auf die Schülerinnen und Schüler.
- Wir sehen jeden Schüler mit seinen Potentialen und unterstützen ihn ganzheitlich in seiner Individualität, ein selbst bestimmtes Leben zu führen.
- Wir nutzen vielfältige Möglichkeiten, gehen mit vorhandenen Kräften umsichtig um und akzeptieren Grenzen

2.2 Unser Name

Seit Dezember 2006 ist unser Namensfindungsprozess abgeschlossen – unsere Schule heißt nun Viktor Frankl Schule.

Viktor Frankl lebte von 1905 – 1997 in Wien und begründete die Logotherapie. Ihm ging es darum, Menschen bei der Findung von Lebenssinn neue Perspektiven aufzuzeigen. Für Viktor Frankl ist der Wille zum Sinn ein spezifisch menschliches Grundmotiv. Er ist überzeugt, dass jeder Mensch nach Sinn fragt, an Sinn glaubt und über den Willen zum Sinn verfügt.

Unsere Schulsituation fordert von den Schülern und Schülerinnen und von den Erwachsenen immer wieder ein Begegnen mit einmaligen, einzigartigen Lebenssituationen. Zuweilen erscheinen die Lebensumstände unüberwindbar. Hier gilt es nach Viktor Frankl „die Trotzmacht des Geistes“ entgegen zu setzen.

Die Schüler und Schülerinnen stellen sich dem sehr anschaulich: „Ich habe viele Anfälle, trotzdem bin ich ein fröhlicher Mensch. Ich hatte große Angst vor meiner O.P. und hatte trotzdem Mut.“

Jetzt veranstalten wir jedes Jahr Ende Januar eine Viktor Frankl-Woche. In dieser Woche wird die Leitidee Viktor Frankls aufgegriffen und den Schülern und Schülerinnen wird die Möglichkeit geboten, sich mit der Thematik „Wo sind meine Begrenzungen, und an welchen Stellen habe ich schon mal.....trotzdem ja! gesagt“ intensiv zu beschäftigen.

Die Ergebnisse werden im Rahmen einer gemeinsamen Feier in der Aula am Ende der Woche vorgestellt.

Auf diese Art und Weise wird die Bedeutung des Schulnamens immer wieder neu in den Mittelpunkt gerückt.

2.3 Unser Auftrag

Aufgabe unserer (sonder-)pädagogischen Förderung ist es, durch die ganzheitliche Zusammenarbeit von pädagogischen Lehrkräften, Therapeuten und Krankenschwestern die körperliche und motorische Entwicklung unserer Schüler und Schülerinnen zu fördern. Im Vordergrund stehen die Stärkung der Persönlichkeit, die soziale Integration und die Weiterentwicklung der Lern- und Leistungsbereitschaft.

3 Rahmenbedingungen

3.1 Unsere Schule

Unsere Schule liegt in Burtscheid, einem ruhigen Stadtteil von Aachen. Der Aachener Wald und die Einkaufszone von Burtscheid sind zu Fuß bzw. mit dem Linienbus erreichbar.

Träger der Schule ist der Landschaftsverband Rheinland. Er sorgt unter anderem für die individuelle, kostenlose Schülerbeförderung.

Die Schule ist eine Ganztagschule mit ca. 280 Schülerinnen und Schülern. Der Unterricht findet montags bis donnerstags von 8.30 – 15.30 Uhr und freitags bis 12.45 Uhr statt. Mittags kann ein warmes Essen bestellt werden.

Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, unsere Schule von der Einschulung bis zum Ende ihrer Schulpflicht zu besuchen, es sei denn, im Laufe der Schulzeit kristallisiert sich ein anderer Förderort oder die allgemeine Schule als geeigneter heraus.

Zu den Mitarbeitern der Schule gehören eine Rektorin, eine Konrektorin, ca. 80 Pädagogen, 16 Therapeuten, fünf Krankenschwestern, Lehramtsanwärter, Schulbegleiter, 2 Schulsozialarbeiterinnen, Praktikantinnen im Freiwilligen Sozialen Jahr, Teilnehmer des Bundesfreiwilligendienstes sowie zwei Hausmeister und zwei Küchenfachkräfte. In der Verwaltung sind zwei Sekretärinnen tätig.

In unmittelbarer Nachbarschaft der Schule befindet sich wie oben erwähnt das Vinzenzheim für körper- und mehrfachbehinderte Kinder und Jugendliche, von denen viele an unserer Schule unterrichtet werden. Im gleichen Gebäude befindet sich ein Berufskolleg für Wirtschaft, das unsere Schüler mit einem Hauptschulabschluss besuchen können.

3.2 Schülerinnen und Schüler

Zu uns kommen Kinder und Jugendliche, die Förderbedarf in der körperlichen und motorischen Entwicklung haben. Dies kann begleitet sein von:

- erheblichen Funktionsstörungen des Stütz- und Bewegungssystems,
- Schädigungen von Gehirn, Rückenmark, Muskulatur oder Knochengerüst,
- Fehlbildungen von Organen,
- schwerwiegenden psychischen Belastungen infolge andersartigen Aussehens

Ziel ist es, diese Kinder und Jugendlichen individuell zu fördern und ihnen zu einem Leben in größtmöglicher Selbstständigkeit und Selbstbestimmung zu verhelfen.

3.3 Räumlichkeiten

In unserer Schule sind 27 Klassenräume, zu denen jeweils ein Gruppenraum gehört. Für Physiotherapie, Ergotherapie und Logopädie stehen 15 Therapieräume zur Verfügung.

Zusätzlich gibt es folgende Fachräume:

- Bewegungsbaustelle
- Turnhalle
- Schwimmbad
- Entspannungs- und Judoraum
- Snoezelraum
- Matschraum
- Theaterraum
- Hauswirtschaftlicher Übungsbereich der Praxisstufe
- Kunst- und Werkräume
- Lehrküche
- Musikraum
- PC- Raum
- Fachraum Physik / Chemie
- Schülerbücherei
- Schüler-Freizeit-Raum
- Pausenhalle
- Mitarbeiterzimmer
- BOB – Raum / Berufsberatungsraum
- 3 Förderräume, besonders für Autisten

3.4 Außenanlagen

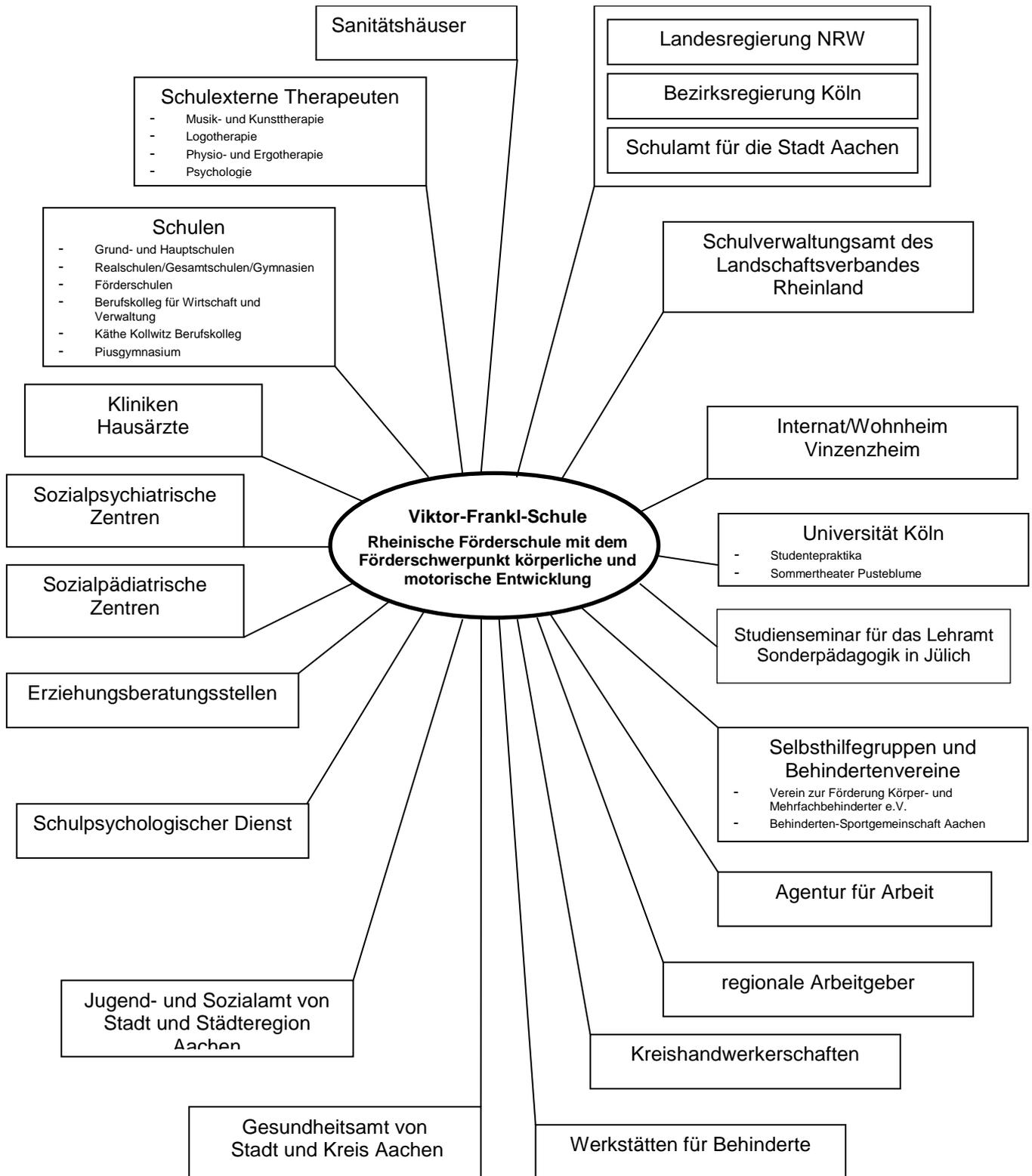
Die Schule verfügt über besonders schöne Grünflächen und zwei Innenhöfe, die von den Schülerinnen und Schülern in den Pausen zum Spielen, Toben und Entspannen genutzt werden können.

Durch großzügige Spenden und unsere Sponsorenläufe ist im Außenbereich in den letzten Jahren ein Tartanfeld, ein Klettergerüst und eine Boulderwand angelegt worden, das nächste Projekt ist eine Boulebahn, die auch von Rollstuhlfahrer/Innen benutzt werden kann. Durch das vermehrte Kletter- und Tobeangebot wollen wir besonders den Bedürfnissen unser hyperaktiven Schüler und Schülerinnen gerecht werden.

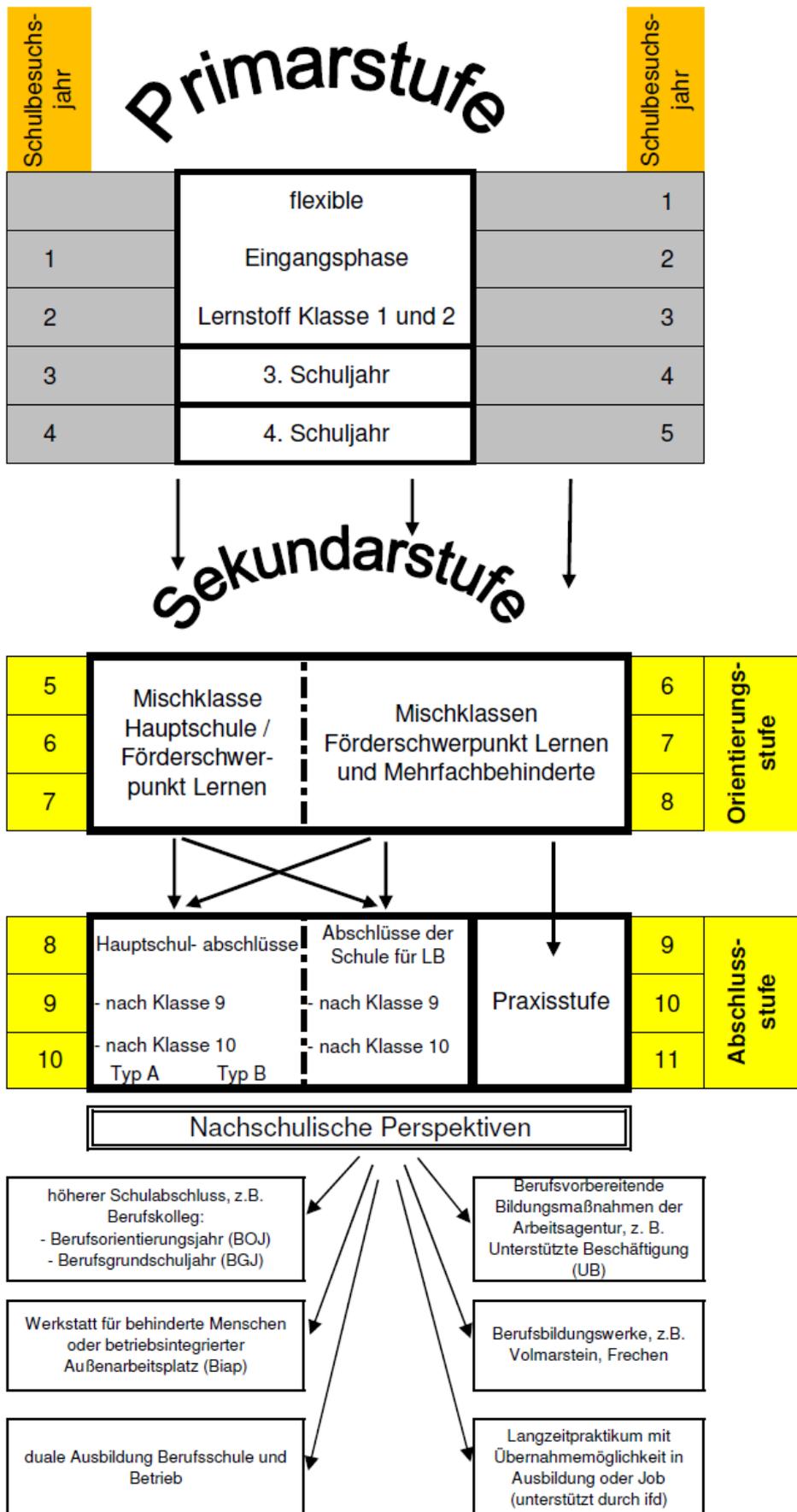
Eine Kooperation mit einem Berufskolleg hat einen Barfußpfad ermöglicht.

3.5 Schule als Netzwerk

Wir arbeiten mit zahlreichen Ämtern und Institutionen zusammen

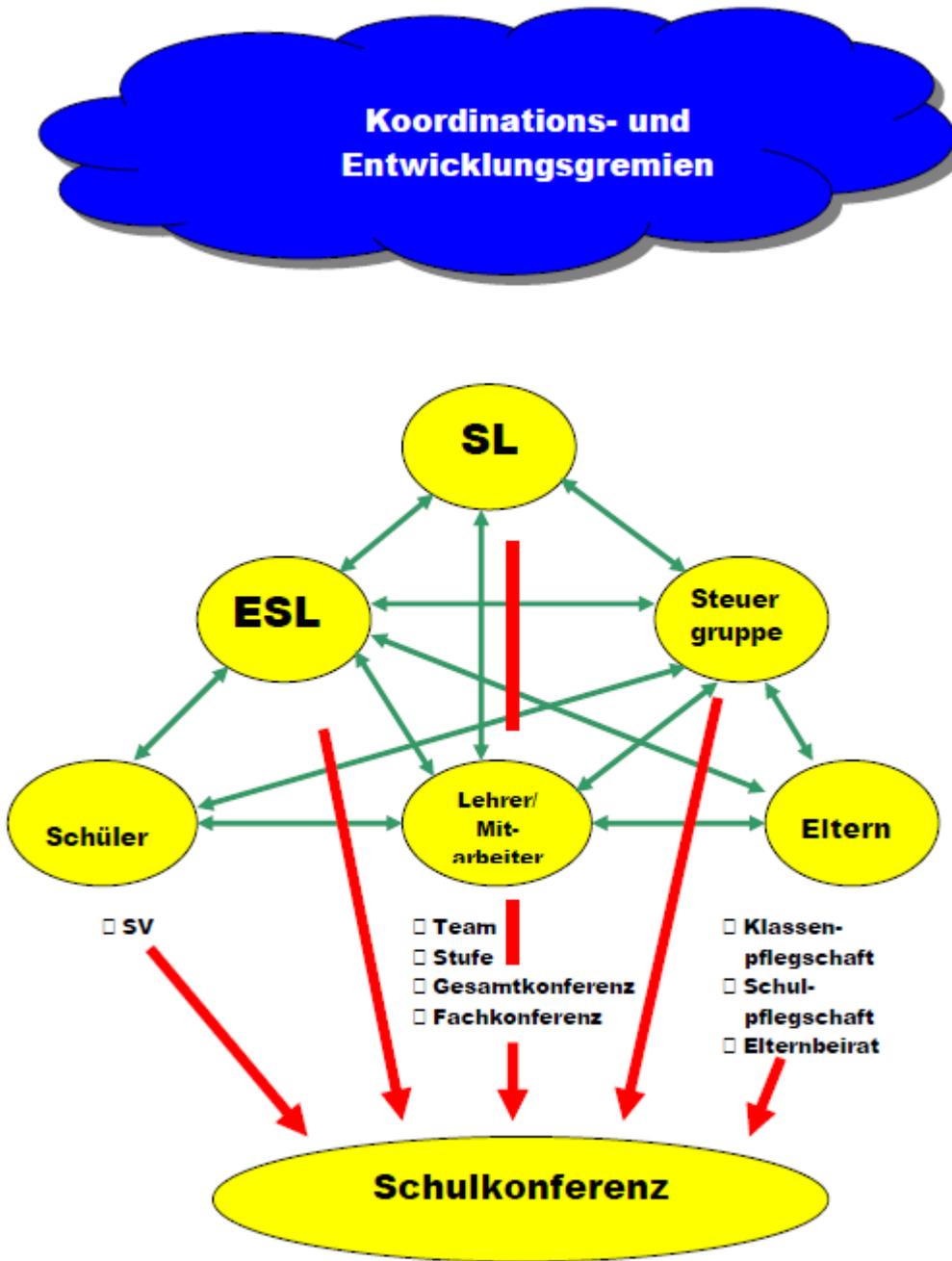


4 Schullaufbahnen



Derzeit ist eine Umstrukturierung der Primarstufe mit jahrgangsgemischten Klassen in Planung.

5 Unsere Besprechungssysteme



5.1 Konferenzordnung

5.1.1 Gesamtkonferenz

Die Gesamtkonferenz der VFS entspricht der Lehrerkonferenz nach BASS, Schulgesetz NRW §68.

- Mitglieder der Gesamtkonferenz sind die Lehrerinnen und Lehrer sowie das pädagogische und sozialpädagogische Personal gemäß § 58; in Ergänzung hierzu nehmen an den Gesamtkonferenzen, zumindest an Themen orientiert in abgesprochenen Zeiteinheiten das gesamte Therapeuten- und Pflegeteam teil; den Vorsitz führt die Schulleitung.
- Die Gesamtkonferenz berät über alle wichtigen Angelegenheiten der Schule; sie kann hierzu Anträge an die Schulkonferenz richten.

Die Gesamtkonferenz entscheidet über

- Grundsätze für die Unterrichtsverteilung und die Aufstellung von Stunden-, Aufsichts- und Vertretungsplänen,
- Grundsätze für die Verteilung der Sonderaufgaben auf Vorschlag der Schulleiterin oder des Schulleiters,
- Grundsätze für die Lehrerfortbildung auf Vorschlag der Schulleiterin oder des Schulleiters,
- Grundsätze für die Festsetzung der individuellen Pflichtstundenzahl der Lehrerinnen und Lehrer auf Vorschlag der Schulleiterin oder des Schulleiters,
- Vorschläge an die Schulkonferenz zur Einführung von Lernmitteln,
- weitere Angelegenheiten, die ausschließlich oder überwiegend unmittelbar die Lehrerinnen und Lehrer und das pädagogische und sozialpädagogische Personal betreffen.

Die Gesamtkonferenz wählt die Vertreterinnen und Vertreter der Gruppe der Lehrerinnen und Lehrer für die Schulkonferenz, sowie ein Mitglied aus dem Therapeutenteam. Gewählte sind verpflichtet, die Wahl anzunehmen, wenn nicht ein wichtiger Grund entgegensteht.

Die Gesamtkonferenz hat die Einrichtung von Teilkonferenzen beschlossen und ihnen Angelegenheiten ihres Aufgabenbereichs ganz oder teilweise übertragen. § 67 Abs. 1 und 6 gilt entsprechend.

Pro Jahr finden in der Regel 5-6 Gesamtkonferenzen statt, immer freitags von 13.00 bis ca. 16.00 Uhr.

5.1.2 Stufenkonferenzen

Die Stufenkonferenzen sind Teilkonferenzen nach § 68, 5.

- Mitglieder der drei „großen“ Stufenkonferenzen (Primarstufe, Orientierungsstufe und Abschlussstufe) sind die Lehrerinnen und Lehrer sowie das pädagogische und sozialpädagogische Personal gemäß § 58 die in den jeweiligen Stufen (siehe Punkt 6) arbeiten, sowie ein Mitglied des Therapeutenteams; den Vorsitz führt der jeweilige Stufensprecher/Sprecherin, ein Mitglied der Schulleitung nimmt teil.
- Die Stufenkonferenzen beraten über alle wichtigen Angelegenheiten, die die einzelnen Stufen betreffen; sie kann hierzu Anträge an die Gesamtkonferenz richten.
- Sie berät die Schulleitung in Fragen von Schülerverteilung und Klassenzusammensetzungen unter pädagogischen Gesichtspunkten.
- Die Stufenkonferenz holt zu vielen pädagogischen Fragestellungen des Gesamtkollegiums ein Votum ein.

Sie entscheidet über

- Vorschläge an die Schulkonferenz zur Einführung von Lernmitteln,
- weitere Angelegenheiten, die ausschließlich oder überwiegend unmittelbar die Lehrerinnen und Lehrer und das pädagogische und sozialpädagogische Personal betreffen.

Pro Jahr finden in der Regel 5 Stufenkonferenzen statt, z.T. nachmittags nach dem Unterricht (von 15.30 – 17.30 Uhr) an wechselnden Wochentagen, z.T. freitags von 13.00 bis ca. 15.00 Uhr.

5.1.3 Fachkonferenzen

Die Fachkonferenzen der VFS entsprechend dem Schulgesetz NRW nach § 70, allerdings wurde von dem Recht Gebrauch gemacht nach § 70,5 die Belange einiger Unterrichtsfächer auf den Stufenkonferenzen zu behandeln.

Mitglieder der Fachkonferenz sind die Lehrerinnen und Lehrer, die die Lehrbefähigung für das entsprechende Fach besitzen oder darin unterrichten. Die Fachkonferenz wählt aus ihrer Mitte eine Person für den Vorsitz. Je zwei Vertretungen der Eltern und der Schülerinnen und Schüler können als Mitglieder mit beratender Stimme teilnehmen.

Die Fachkonferenz berät über alle das Fach oder die Fachrichtung betreffenden Angelegenheiten einschließlich der Zusammenarbeit mit anderen Fächern. Sie trägt Verantwortung für die schulinterne Qualitätssicherung und -entwicklung der fachlichen Arbeit und berät über Ziele, Arbeitspläne, Evaluationsmaßnahmen und -ergebnisse und Rechenschaftslegung.

Die Fachkonferenz entscheidet in ihrem Fach insbesondere über

- Grundsätze zur fachdidaktischen und fachmethodischen Arbeit,
- Grundsätze zur Leistungsbewertung,
- Vorschläge an die Lehrerkonferenz zur Einführung von Lernmitteln.

In der Primarstufe gibt es eine Deutsch, Mathematik, Englisch und Sachunterrichtsfachkonferenz.

In der Sek I gibt es eine Deutsch, Mathematik, Englisch und Gesellschaftswissenschaftsfachkonferenz, sowie in der Abschluss-Stufe die BOLP-Konferenz (Fachkonferenz zum Thema Berufsorientierung und Lebensplanung).

Stufenübergreifend finden Fachkonferenzen in den Bereichen Sport und Religion statt.

5.1.4 Team- und Klassenkonferenzen

5.1.4.1 Teamkonferenzen

Die Teamkonferenzen der VFS entsprechen z.T. den Klassenkonferenzen nach Schulgesetz NRW, §71.

Da der ganzheitliche Förderansatz der VFS eine gut funktionierende interdisziplinäre Zusammenarbeit voraussetzt, ist die Teamkonferenz ein notwendiges Instrument, um pädagogisch wirksam arbeiten zu können.

Seit dem Schuljahr 2014/15 wurde auf 2 Gesamt- und 2 Stufenkonferenzen verzichtet um 4 Teamkonferenzen ohne Mehrbelastung für das Kollegium zu ermöglichen.

- Die Mitglieder der Teamkonferenzen sind immer die Lehrerinnen und Lehrer sowie das pädagogische und sozialpädagogische Personal gemäß § 58. Dazu werden Therapeuten, Pflegepersonal, aber auch Schulbegleitungen und/oder Mitarbeiter im Freiwilligen Sozialen Jahr eingeladen, je nachdem, welche Kinder und Problemstellungen Inhalte einer Teamkonferenz sind.
- Den Vorsitz führt das Klassenleitungsteam, Schulleitung kann bei Teamsitzungen zu gegen sein.
- Vor jeder Teamkonferenz wird die Kopie einer Einladung sowie im Anschluss das Protokoll der Schulleitung vorgelegt.
- Auf der ersten Teamkonferenz eines Schuljahres wird der Geschäftsverteilungsplan des Klusenteams erstellt und der Schulleitung zur Verfügung gestellt.

5.1.4.2 Klassenkonferenzen

Die Klassenkonferenz entscheidet über die Bildungs- und Erziehungsarbeit der Klasse. Sie berät über den Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler und trifft die Entscheidungen über Zeugnisse, Versetzungen und Abschlüsse sowie über die Beurteilung des Arbeitsverhaltens und Sozialverhaltens und über weitere Bemerkungen zu besonderen Leistungen und besonderem persönlichen Einsatz im außerunterrichtlichen Bereich (§ 49 Abs. 2).

Die Schulleiterin oder der Schulleiter oder eine von ihr oder ihm beauftragte Lehrerin oder ein von ihm oder ihr beauftragter Lehrer ist berechtigt, an den Sitzungen der Klassenkonferenz mit beratender Stimme teilzunehmen.

Klassenkonferenzen finden an der Viktor Frankl Schule immer vor der Abgabe der Förderpläne und vor Zeugnissen statt, ersetzt in diesen Fällen dann die Zeugniskonferenzen nach § 50,2.

5.1.5 Schulkonferenzen

Nach §§65 und 66 Schulgesetz NRW richtet die VFS zu Beginn eines jeden Schuljahres eine Schulkonferenz ein, die dann zwei bis dreimal im Jahr tagt, wenn nicht besondere Erfordernisse ein häufigeres Zusammentreffen notwendig machen.

Aufgaben der Schulkonferenz

Die Schulkonferenz ist das oberste Mitwirkungsorgan der Schule, in dem alle an der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule Beteiligten zusammenwirken. Sie berät in grundsätzlichen Angelegenheiten der Schule und vermittelt bei Konflikten innerhalb der Schule. Sie kann Vorschläge und Anregungen an den Schulträger und an die Schulaufsichtsbehörde richten.

Die Schulkonferenz der VFS entscheidet im Rahmen der Rechts- und Verwaltungsvorschriften in folgenden Angelegenheiten:

- Schulprogramm (§ 3 Abs. 2),
- Maßnahmen der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung (§ 3 Abs. 3),
- Abschluss von Vereinbarungen über die Kooperation von Schulen und die Zusammenarbeit mit anderen Partnern (§ 4 Abs. 3, § 5, § 9 Abs. 3),
- Festlegung der beweglichen Ferientage (§ 7 Abs. 2),
- die Rahmenplanung von Schulveranstaltungen außerhalb des Unterrichts,
- Organisation der Schuleingangsphase (§ 11 Abs. 2 und 3),
- Vorschlag der Schule zur Einrichtung des Gemeinsamen Lernens (§ 20 Absatz 2),
- Erprobung und Einführung neuer Unterrichtsformen (§ 29 Abs. 2),
- Einführung von Lernmitteln (§ 30 Abs. 3) und Bestimmung der Lernmittel, die im Rahmen des Eigenanteils zu beschaffen sind (§ 96),
- Grundsätze für Umfang und Verteilung der Hausaufgaben und Klassenarbeiten,
- Grundsätze zum Umgang mit allgemeinen Erziehungsschwierigkeiten sowie zum Abschluss von Bildungs- und Erziehungsvereinbarungen (§ 42 Abs. 5),
- Information und Beratung (§ 44),
- Grundsätze für die Betätigung von Schülergruppen (§ 45 Abs. 4),
- Grundsätze über Aussagen zum Arbeits- und Sozialverhalten in Zeugnissen (*jetzt: Arbeitsverhalten und Sozialverhalten*)(§ 49 Abs. 2),
- Wirtschaftliche Betätigung, Geldsammlungen (§ 55) und Sponsoring (§ 99 Abs. 1),
- Schulhaushalt (§ 59 Abs. 9),
- Einrichtung und Zusammensetzung von Fachkonferenzen (§ 70 Abs. 5), Teilkonferenzen und des Vertrauensausschusses oder Bestellung einer Vertrauensperson (§ 67 Abs. 1 und 2),
- besondere Formen der Mitwirkung (§ 75),
- Mitwirkung beim Schulträger (§ 76),
- Erlass einer Schulordnung,
- Ausnahmen vom Alkoholverbot (§ 54 Abs. 5),

- Erhöhung der Zahl der Vertretungen der Eltern in Fachkonferenzen und Bildungsgangkonferenzen (§ 70 Abs. 1),

Zusammensetzung der Schulkonferenz (nach § 66 Schulgesetz NRW)

Die Schulkonferenz hat bei Schulen mit bis zu 500 Schülerinnen und Schülern 12 Mitglieder.

die Mitglieder der Schulkonferenz ist die Schulleitung, sind die Lehrerinnen und Lehrer, Eltern, Schülerinnen und Schüler, also an unserer Schule sind das 6 Lehrer, 2 Schüler/Innen, und 4 Eltern

5.2 Koordination der Stufen

Da die Arbeit der einzelnen Stufen gemäß der unterschiedlichen Bildungsgänge sehr verschieden ist, war es wichtig einen Ort der Koordination der pädagogischen aber auch der organisatorischen Arbeit einzurichten.

Jede Stufe wählt am Ende des Schuljahres einen Stufensprecher für das kommende Schuljahr. Die gewählten Sprecher treffen sich einmal wöchentlich mit der leitenden Krankengymnastin und der Schulleitung in der ESL - Runde (erweiterte Schulleitung), um sich gegenseitig auszutauschen und zu beraten. Anfänglich wechselten die Stufensprecher nach dem Rotationsprinzip z.T. alle zwei Jahre, inzwischen hat sich ein relativ fester Kreis etabliert, der die Arbeit über mehrere Schuljahre hinweg leistet.

Aufgaben der Stufensprecher ist es:

- Informationen der Schulleitung zügig in die Stufen zu transportieren
- Belange der Stufe an die Schulleitung weiterzugeben
- Für Transparenz der Stufen untereinander zu sorgen
- bei pädagogischen und organisatorischen Entscheidungen das Meinungsbild der Stufe einzuholen und in der ESL – Runde zu vertreten
- Stufenkonferenzen eigenständig vorzubereiten
- bei der Klassenbildung koordinativ tätig zu sein und die Schulleitung zu beraten

Neben den beschriebenen Aufgaben entscheidet nach einem Konferenzbeschluss die ESL – Runde zusammen mit einem Elternvertreter über die Ausgaben der Gelder des Fördervereins (VKM) für unsere Schule.

5.3 Steuergruppenarbeit

Unsere Steuergruppe setzt sich zur Zeit zusammen aus neun Mitarbeitern der Berufsgruppen: Lehrer, Therapeuten und Schulleitung. Sie ist ein Gremium, das Aktivitäten bündelt, strukturiert und Verantwortlichkeiten schafft, die es verhindern, dass Ressourcen, Ideen und Initiativen verloren gehen.

Die Steuergruppe steuert den Schulprogrammprozess, aktualisiert in regelmäßigen Abständen Inhalte des Schulprogramms. Hält die Schulentwicklungspunkte im Blick bereitet päd. Konferenzen und Evaluationen mit vor.

5.4 Schülermitwirkung

Jedes Schuljahr werden von den jeweiligen Klassen ihre Klassensprecher bzw. deren Vertreter gewählt. Mit ihre erste Aufgabe besteht darin, mittels einer Umfrage eine Liste mit den Namen der Lehrer zu erstellen, die bereit sind in der Schule das Amt des Vertrauenslehrers zu übernehmen. Klassensprecher und Vertrauenslehrer bilden die Schülermitverwaltung (SV).

Aus den gewählten Klassensprechern der oberen Klassen wird als nächstes der Schülersprecher gewählt, der bei Schulpflegschaftssitzungen die Belange der Schülerschaft vertritt bzw. der Schülerschaft die für sie wichtigen Informationen aus der Schulpflegschaftssitzung mitteilt.

Die SV trifft sich bei uns einmal im Monat, um über die Schule betreffende Bitten, Vorschläge, Einsätze u.a.m. zu sprechen, eventuell auch Lösungen zu bedenken und sie der Schulleitung vorzutragen. Die Schulleitung und die Lehrer können ebenfalls Wünsche, Bitten usw. an die SV richten. Die regelmäßi-

gen SV-Sitzungen bieten eine gute Möglichkeit zu allen wichtigen Vorhaben der Schule ein Schülerfeedback zu bekommen.

5.5 Elternarbeit

- Elternabende:** Klasseninterne Elternabende finden mindestens einmal im Schuljahr statt und bieten ein Forum für Informationsaustausch, Diskussionsrunden zu pädagogischen Themen, Kennen lernen der Eltern untereinander usw.
- Elternsprechtage:** Zweimal jährlich finden Elternsprechtage statt, bei denen Eltern, ggf. Schüler und die jeweiligen Klassenteams über den Lern- und Entwicklungsstand der einzelnen Schüler und Schülerinnen ins Gespräch kommen, als Grundlage dient der Förderplan.
- Elterngespräche /Elternberatung:** Zusätzlich zu den Elternsprechtagen finden individuell vereinbarte Elterngespräche zwischen den Familien und den Klassenteams statt. Die intensive Zusammenarbeit zwischen Eltern, Therapeuten, Pflegekräften und Lehrern ermöglicht erst eine umfassende Förderung des jeweiligen Kindes bzw. Jugendlichen.
- Elterninfotage:** Von September bis Juni findet einmal im Monat ein Infotag für an unserer Schule interessierte Eltern statt: Die Schule stellt sich im Rahmen einer Power Point Präsentation vor, es gibt einen Schulrundgang und ausreichend Zeit für sonderpädagogische Schul- laufbahnberatung durch Pädagogen der Stufen und durch Schulleitung.
- Handi Kap-Cup:** Eine Gruppe von engagierten Eltern hat 2004 gemeinsam mit den Mitarbeitern der Schule den Handi Kap-Cup organisiert und entscheidend zu seinem Erfolg beigetragen. Der Handi Kap-Cup ist mittlerweile ein fester Bestandteil in unserer Schulkultur und findet alle 2 Jahre statt.



- Elternbeirat:** Seit dem Schuljahr 2003/04 gibt es an unserer Schule den Elternbeirat, der sich „Schuleltern Viktor Frankl Schule“ nennt. Die Eltern treffen sich regelmäßig und versuchen durch gezielte Aktionen für die Schule Spendengelder zu sammeln, da in Zeiten leerer Kassen die öffentlichen Gelder nur noch spärlich fließen. Das besondere Engagement gilt der Erhaltung des Schulbusses und der Finanzierung der Klassenfahrten. Außerdem gibt es in diesem Rahmen mehrere Elterninfoabende pro Jahr, an denen Eltern zu Problemen und Fragen bezüglich ihrer behinderten Kinder Fachleute befragen und darüber hinaus untereinander in Austausch gelangen können; die Themengeber sind die Eltern.

5.6 Der Mitarbeiterrat

Der Mitarbeiterrat der Viktor Frankl Schule setzt sich zusammen aus 5 gewählten Mitgliedern des Lehrerkollegiums, sowie einer Vertreterin der Krankenschwestern und einer Vertreterin der Therapeuten.

Folgende Treffen und Termine nimmt der Mitarbeiterrat im Laufe des Schuljahres wahr:

- Wöchentliche Treffen freitags in der Pause und in der 3. Stunde (im BOB-Büro)
- Jeweils eine Woche vor den Konferenzen Treffen mit der Schulleitung, weitere je nach Bedarf
- Themen ergeben sich aus Anregungen/Aufträgen aus dem Kollegium oder auch aus Beratungsanfragen der Schulleitung
- Teilnahme an der Personalversammlung in Köln
- 2 Regionale Mitarbeiterrattreffen in Köln
- Permanente Ansprechbarkeit für die Kollegen/innen
- Fortbildung: „Rechtssicherheit im Lehrerrat“
- Fortbildung: Neue Aufgaben der Lehrerräte

Mit diesen Themen beschäftigt sich der Mitarbeiterrat:

- Konfliktberatungsgespräche bei Teamproblemen oder Problemen mit Schulleitung
- Situation der Therapeuten
- Personalsituation an der Schule, z.B. Vertretungskräfte, Sekretariat, Hausmeister, Küche, Buf-tis, Fsjler/innen
- Belastung des Kollegiums
- GU- Abordnungen
- Vertretungsstellen
- Auswahlgespräche

6 Unsere Stufenkonzepte

Unsere Schülerschaft ist sehr heterogen und deshalb erfordert unser sonderpädagogischer Unterricht eine Förderstruktur, die beim einzelnen Schüler bzw. Schülerin ansetzt, deren Persönlichkeit entwickelt und den Schülern und Schülerinnen die unterschiedlichen Bildungsabschlüsse ermöglicht.

Da die Entwicklungsverläufe jedes Schülers und jeder Schülerin sehr unterschiedlich verlaufen, ist unser Bildungssystem sehr durchlässig. Jederzeit sind Wechsel zwischen den unterschiedlichen Bildungsgängen möglich.

Das hat Auswirkungen:

- auf unsere intensive Zusammenarbeit (interdisziplinäre Teamarbeit)
- auf unseren Austausch (Beratung)
- auf die individuelle Förderplananalyse

Nachfolgend werden die einzelnen Stufen vorgestellt:

6.1 Primarstufe mit flexibler Schuleingangsphase

Alle Schulanfänger, die in unsere Schule aufgenommen werden, starten in Klasse FE 1 (flexible Eingangsphase Klasse 1).

Die Zeit bis ca. zu den Herbstferien dient zunächst schwerpunktmäßig dem Feststellen der individuellen Lernvoraussetzungen der einzelnen Schüler und Schülerinnen. Denn so unterschiedlich wie die körperlichen Beeinträchtigungen sind, sind meistens auch die damit verbundenen Begleiterscheinungen im Bereich der sozialen, emotionalen und kognitiven Entwicklung. Häufig fehlen wichtige Voraussetzungen für die Auseinandersetzung mit den Inhalten des Anfangsunterrichts, wie z. B. räumliche und zeitliche Orientierung, ein angemessenes Gruppenverhalten, eine gute Integration aller Wahrnehmungsleistungen, eine ausreichende Konzentrationsfähigkeit und Ausdauer sowie vieles mehr. Sind

die beschriebenen wichtigen Voraussetzungen für die Auseinandersetzung mit schulischen Lernstoffen gelegt, treten die klassischen schulischen Inhalte schon bald - je nach individuellem Entwicklungs- und Leistungsstand - immer mehr in den Vordergrund.

Im 3. Schulbesuchsjahr wird zum ersten Mal der Bildungsgang für den einzelnen Schüler bzw. Schülerin festgelegt (ausgenommen Bildungsgang Geistige Entwicklung). Bildungsgang - genau wie der individuelle Förderbedarf - werden bis zum Ende der Schulzeit jährlich erneut überprüft.

Die Viktor-Frankl-Schule bietet die Vermittlung von Lerninhalten nach den Richtlinien der allgemeinen Schule, der Schule für Lernen und ggf. für geistige Entwicklung. Die Schüler und Schülerinnen verbleiben 4 – 5 Schulbesuchsjahre in der Primarstufe, abhängig vom Bildungsgang und Ausnutzung der flexiblen Schuleingangsphase. Weitestgehend findet eine Beschulung im ursprünglichen Klassenverband statt. Dabei erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit der jeweiligen Parallelklasse, um Lernpartner anbieten zu können.

Ein zielorientiertes Lernen ist nur möglich auf der Basis einer ständigen sorgfältigen Erhebung des individuellen Entwicklungsstandes. Ziel ist es Aufgabenstellungen aufzuspüren, mit denen – ausgehend von den beschriebenen Lernvoraussetzungen – Lernen stattfinden kann. Der konkrete Umgang mit Problemen, die für die Kinder bedeutsam sind, steht im Mittelpunkt des unterrichtlichen Interesses. Der Entwicklungsstand der Kinder führt häufig zu spielerischen Formen des Unterrichts. Im Umgang mit konstruktivem Material (Bauklötze etc.) wird zum Beispiel nicht nur der Spiellust der Kinder nachgekommen, vielmehr werden:

- (fein-)motorische Fähigkeiten trainiert
- Farb- und Formwahrnehmung, Auge – Hand – Koordination, die Orientierung im Raum und viele andere Wahrnehmungsleistungen gefördert
- soziale Kompetenzen erweitert
- sensorische Integrationsleistungen verbessert usw.

Auch beim Einstieg in die „eigentlichen“ Lerninhalte, wie z. B. die Kulturtechniken, dürfen diese Aspekte nicht vernachlässigt werden. Ein langsames, gründliches Vorgehen und ein ganzheitliches Förderkonzept schaffen gute Voraussetzungen für die gesamte schulische Laufbahn der Kinder.

Lernbereiche

- individuelle Förderung in den Bereichen Sensorik, Motorik, Lern- und Arbeitsverhalten, Motivation zur Schaffung von Lernvoraussetzungen, die ein ziel- und leistungsorientiertes Lernen ermöglichen
- Orientierung an den Richtlinien der Grundschule, der Förderschwerpunkte Lernen und geistige Entwicklung.

Lernorganisation

Innere Differenzierung

Innerhalb der einzelnen Klassen wird nach individuellen Förderplänen gearbeitet, die den Entwicklungsstand der einzelnen Kinder berücksichtigen. Als Sozial- und Unterrichtsformen tragen Einzel- und Kleingruppenförderung, Freiarbeit, Wochenplanarbeit, handlungs- und projektorientiertes Lernen usw. zur inneren Differenzierung bei.

Ganzheitlichkeit

Unterricht und Therapie sowie außerunterrichtliche Maßnahmen (Klassenfahrten, Projekte usw.) sind gleichwertige Lern- und Fördermaßnahmen.

Im Sinne einer Orientierung am Kind müssen Einzelfallentscheidungen immer möglich sein (z. B. Klassenwechsel, Wechsel der Schulform). Dies erfordert eine enge Kooperation aller Beteiligten sowie ein hohes Maß an Transparenz und Durchlässigkeit.

Derzeit stehen Überlegungen an, den Primarbereich unserer Schule in Form von jahrgangsgemischten Klassen umzustrukturieren, um den individuellen Bedürfnissen unserer Schüler und Schülerinnen besser gerecht werden zu können.

6.2 Sekundarstufe I

Prinzipiell ist festzuhalten, dass alle pädagogischen Schwerpunktthemen der Primarstufe in der Sekundarstufe fortgeführt werden. Wie der Übersicht der Schullaufbahn zu entnehmen ist, gliedert sich die Sek I der Viktor Frankl Schule in zwei Stufen:

- Orientierungsstufe, mit den Klassen 5 – 7 und
- Abschluss-Stufe, mit den Klassen 8-10

6.2.1 Orientierungsstufe

Nach erfolgreichem Abschluss der Primarstufe können die Schülerinnen und Schüler die Orientierungsstufe absolvieren

- in Hauptschulklassen, die z.T. auch von SuS mit dem Förderschwerpunkt Lernen besucht werden und
- in „dualen“ Klassen, in denen sich der Unterricht nach dem Förderschwerpunkt Lernen und dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung richtet.

Für beide Klassentypen gilt

- für „Quereinsteiger aus dem GU“ Orientierung über den individuellen Lern- und Leistungsstand im Rahmen von Unterricht an einer Förderschule zu geben
- für alle SuS Raum für Orientierung zu schaffen, welcher Abschluss mit Übertritt in die nächste Stufe angestrebt werden soll
- und Orientierung zu geben, welche individuellen Schwerpunkte in Bezug auf die Selbständigkeitsentwicklung gesetzt werden können und müssen.

6.2.1.1 Hauptschulklassen

Die nachfolgenden Ausführungen beziehen sich nicht nur auf die Orientierungsstufe, sondern auf die gesamte Laufbahn in der Sek I.

In den Hauptschulklassen werden in der Regel Schülerinnen und Schüler beschult, die voraussichtlich den Hauptschulabschluss der Sek. I (10 A) oder die Oberschulreife (10 B) erreichen werden.

Der enge Kontakt und rege Austausch mit den abschlussorientierten Förderschwerpunktclassen für Lernen erlaubt gegebenenfalls einen leichten Wechsel zwischen beiden Bereichen, auch für Probephasen.

Behinderungsverarbeitung und Verständnis für die Behinderung (und möglichen, problematischen Auswirkungen) finden in vielen Gesprächen aus aktuellen Anlässen bzw. in Klassenratsstunden statt.

Bei Teilleistungsschwächen und Fehlen durch längere Krankenhausaufenthalte werden Förderstunden und / oder externe Hilfe als stützende Maßnahmen organisiert.

Fein- und grobmotorischen Beeinträchtigungen, Verhaltens- und Konzentrationsproblemen können in kleineren Lerngruppen mit Differenzierung, Elternberatung und Schüler-Gesprächen (Verträgen) gut entgegengewirkt werden.

Zusammengefasst vermittelt der Förderort unserer Hauptschulabteilung Schülerinnen und Schülern unter Berücksichtigung behinderungsbedingter Einschränkungen die Ziele und Inhalte der Hauptschule. In den Hauptschulklassen findet Unterricht im Umfang, Fächerkanon und Inhalt wie in den allgemeinen Schulen statt.

Zu den sonderpädagogischen Aufgaben gehören konkret:

- handlungsorientiertes Lernen als durchgängiges Unterrichtsprinzip
- Aufarbeitung von Erfahrungslücken und Mängeln in den Kulturtechniken, d. h. Berücksichtigung des individuellen Lernstatus
- behinderungsspezifische Anleitung im Umgang mit Arbeitsmaterialien
- Selbständigkeitstraining
- Aufbau des Selbstwertgefühls, Schaffung von Möglichkeiten für Erfolgserlebnisse
- Einüben eines realitätsangepassten Verhaltens gegenüber Personen und Situationen (Annahme und Verarbeitung der Behinderung)
- Unterstützung der emotionalen und sozialen Entwicklung
- Vermittlung von fundiertem Allgemeinwissen
- Vorbereitung auf die nachschulische Situation durch mehrere Praktika und intensive Begleitung

6.2.1.2 Unterricht in „dualen“, d.h. bildungsgangheterogenen Klassen mit dem Förderschwerpunkt Lernen und Geistige Entwicklung

Organisation des Unterrichts

In einer bildungsgangheterogenen Klasse werden Schülerinnen und Schüler der beiden oben genannten Gruppen gemeinsam unterrichtet. Der Anteil der schwerstbehinderten Schülerinnen und Schüler muss dabei deutlich geringer sein als der der leistungsstärkeren, damit ein lebendiger, kommunikativer Unterricht möglich ist, in dem auch die Schülerinnen und Schüler sich gegenseitig Impulse geben können.

Entsprechend der Richtlinien der beiden Bildungsgänge werden die SuS individuell in den Kulturtechniken gefördert; der Fächerkanon richtet sich in der Regel nach dem Fächerkanon der Hauptschule, die Inhalte werden aber den individuellen Möglichkeiten der Schülerinnen und Schüler angepasst.

Als besonderen Arbeitsschwerpunkt hat sich die Orientierungsstufe die Arbeit an der Selbständigkeitsentwicklung gesetzt.

Lernbereiche

- Kulturtechniken in Anlehnung an die Richtlinien der Förderschule für Lernen/Hauptschule
- lebenspraktisches Lernen in Anlehnung an die Richtlinien der Förderschule für geistige Entwicklung
- basale Lernbereiche in Anlehnung an die Richtlinien zur Förderung Schwerstbehinderter

Der Unterricht findet handlungsorientiert, meist im Rahmen von Projekten statt, in der Regel unter gemeinsamer Thematik für alle Lerngruppen. Kulturtechniken werden differenziert in Gruppen oder Einzelsituationen unterrichtet. Die schwerstbehinderten Schüler erhalten Einzelförderungen im basalen Bereich, z.T. werden sie in Kleingruppen durch das „Förderteam“.

Gemeinsam werden die Schüler schwerpunktmäßig in den Bereichen Kochen, Sachunterricht, Kunst und Musik unterrichtet. Darüber hinaus geschieht soziales Lernen auch bei gemeinsamen Aktivitäten wie Morgenkreis, gemeinsame Mahlzeiten, Feste u. ä. Diese bilden feste Bestandteile des Unterrichts, da die Schülerschaft in besonderem Maße auf eine feste Strukturierung angewiesen ist.

6.2.2 Abschluss-Stufe

Die vorrangigen Arbeitsschwerpunkte der Abschluss-Stufe sind

- Vorbereitung auf möglichst adäquate Abschlüsse (10A und 10B)
- „Übergang Schule Beruf“ (mit seinen vielfältigen Facetten)
- Vorbereitung auf die nachschulische Situation, z.B.:
 - Vorbereitung auf die Werkstatt
 - Lebenspraktisches Training, Wohnräume, Mobilitätstraining etc.

Die Unterrichtsorganisation ist nach der Orientierungsstufe eher bildungsganghomogener, da sich in vielen pädagogischen Konferenzen herausgestellt hat, dass man so den Bedürfnissen der SuS besser

gerecht werden kann, zur besseren Differenzierung findet der Englischunterricht ab Klasse 8 im Band statt.

Die Unterrichtsinhalte, die sich allerdings konkret auf Berufsvorbereitung und Vorbereitung der nachschulischen Situation beziehen, werden am Berufspraxistag in heterogenen Lernverbänden, die sich jedes Halbjahr neu bilden, behandelt (siehe Kapitel 9)

Der Übersicht der Schullaufbahn ist zu entnehmen ist, dass es eine Dreiteilung der Klassen entsprechend der Bildungsgänge gibt:

- a. Hauptschulklassen (siehe 6.2.1.1)
- b. Klassen mit dem Förderschwerpunkt Lernen
- c. Praxisklassen

zu a. Hauptschulklassen

In den Hauptschulklassen werden die Schüler und Schülerinnen nach Möglichkeit zum Hauptschulabschluss der Sek. I (10 A) oder die Oberschulreife (10 B) geführt. In diesem Bereich nehmen alle Schüler und Schülerinnen an den ZAB Arbeiten teil.

zu b. Klassen mit dem Förderschwerpunkt Lernen

In den Klassen mit dem Förderschwerpunkt Lernen werden Schüler unterrichtet, die voraussichtlich den Abschluss entsprechend der Richtlinien der Förderschule für Lernen erreichen können. Es können Abschlüsse nach Klasse 9 und Klasse 10 erreicht werden, wobei nach der Klasse 10 ein dem Hauptschulabschluss (Klasse 9, ohne Englisch) entsprechender Abschluss möglich ist.

In den oberen L-Klassen wird gemäß den Richtlinien der Förderschule für Lernen abschlussorientiert gearbeitet. Innerhalb der Klassen gibt es, ausgerichtet an den individuellen Lernmöglichkeiten und Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler, vor allem in den Hauptfächern Differenzierungsgruppen.

Besonderes Gewicht wird im L-Bereich auf Veranschaulichung, Lernen in kleinen Schritten und eigenverantwortliches Lernen gelegt.

In individueller Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern wird auf Förderschwerpunkte in den Bereichen Motorik, Wahrnehmung, Emotionalität, Sozialverhalten, Lern- und Arbeitsverhalten, Kommunikation und Kognition eingegangen.

Die Lernmöglichkeiten eines Schülers und einer Schülerin können vom zunächst vermuteten Potential abweichen, so dass eine Korrektur des Bildungsweges sinnvoll werden kann. Für die Prognose muss bedacht werden, dass wegen der häufig vorliegenden zentralen Störung bzw. Schädigung Entwicklungsschritte nicht immer kontinuierlich verlaufen und Lernprozesse verzögert werden können.

zu c. Praxisklassen

Schülerinnen und Schüler, die einen Abschluss im Förderbereich geistige Entwicklung erreichen können, werden in den letzten drei Schuljahren in Praxisklassen gefördert.

Anstelle der Vermittlung von traditionellem Lernstoff treten in den Praxisklassen

überwiegend lebenspraktische Übungen mit kulturtechnischem Bezug in den Vordergrund des Unterrichts.

Förderschwerpunkte für die Schüler und Schülerinnen der Praxisklassen

- Förderung von Selbstständigkeit und Handlungsfähigkeit:
- Interesse, Neugier, Übernahme von Verantwortung, Kommunikation, Eigeninitiative, Problemlösungsverhalten, Kreativität
- Förderung von allgemeinen Qualifikationen für das Arbeitsleben:
- Arbeitstempo, Antrieb, Durchhaltefähigkeit, Belastbarkeit
- Förderung von Selbstwahrnehmung, emotionaler Selbststeuerung und Stabilisierung, Wunsch- und Interessenentwicklung, Behinderungsverarbeitung, Durchsetzungsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit, Kritikfähigkeit

Primäre Zielvorstellungen der Praxisklassen

- Lernbereiche sind hier selbstständige Lebensführung, Arbeitsleben, Freizeit und Kulturtechniken

- Training spezifischer Tätigkeiten im häuslichen und beruflichen Bereich um mit den Anforderungen des täglichen Lebens konstruktiv umgehen zu können
- Vorbereitung auf eine eigenständige oder weitgehend unabhängige Lebensführung.

Prinzipiell ist festzuhalten, dass alle pädagogischen Schwerpunktthemen der Primarstufe in der Sekundarstufe fortgeführt werden. Wie der Übersicht der Schullaufbahn zu entnehmen ist, gliedert sich die Sek I der Viktor Frankl Schule in zwei Stufen:

- Orientierungsstufe, mit den Klassen 5 – 7 und
- Abschluss-Stufe, mit den Klassen 8-10

7 Vorbereitung auf die nachschulische Lebenssituation

Das Handlungsfeld „Vorbereitung auf die nachschulische Lebenssituation“ umfasst die Bereiche Berufswahlorientierung, Arbeit, Wohnen, Freizeit, um nur einige zu nennen.

Seit 2006 sind wir dabei, das Thema „Berufsvorbereitung“ intensiv in den Fokus zu nehmen, da wir es zu unserer Aufgabe gemacht haben, die nachschulische Situation unserer Schüler und Schülerinnen während der Schulzeit vorzubereiten.

Das Ministerium für Schule und Weiterbildung hat im Rahmen des Vorhabens KAoA (Kein Abschluss ohne Anschluss) sogenannte Standartelemente gesetzt. Diese haben wir in das Berufswahlkonzept eingearbeitet.

7.1 Integration der KAoA Standartelemente und weitere Angebote an der Viktor-Frankl-Schule

7.1.1 Bildungsgang – Hauptschule/Lernen-

Jahrgangsstufe 5 und 6

- Eltern-Berufe-Tag
- Schnupper-Schülerbetriebspraktikum bei den Eltern
- Mobilitätstraining (z.B. Busfahren, Umgebung erkunden, Landkarten)

Jahrgangsstufe 7

- KAoA-Standartelement:
 - Elternabend (BO Konzept der Viktor-Frankl-Schule und Informationen zur Potentialanalyse)
- ifd-Sprechstunde (1. Montag im Monat)
- Tagespraktikum (Betriebsbesuch)
- Boys- & Girlsday
- Zukunftswerkstatt „Zinkhütter Hof“
- Experten in Schule & Unterricht einladen
- REAVIS

Jahrgangsstufe 8

- KAoA-Standartelemente:
 - Elternabend der Agentur für Arbeit, Werkstätten und des IfDs im Mitarbeiterzimmer

- Potentialanalyse
 - Betriebsfelderkundungen nach der Potentialanalyse
 - Schülerbetriebspraktikum (2 Wochen, vor oder nach den Osterferien)
 - Portfolioarbeit-Berufswahlpass
 - Förderplan BO
 - Agentur für Arbeit: Hr. Steins als Rehaberater stellt sich in der Klasse vor (2 Unterrichtsstunden)
- Praxismodule (PKW-Wäsche, Office Café Herzblatt etc.) am Dienstag
 - Boys- & Girlsday

Jahrgangsstufe 9

- KAoA-Standartelemente:
 - Schülerbetriebspraktikum 1 Woche nach d. Herbstferien für 3 Wochen
 - Förderplan BO
 - Reha-Beratung (durch AfA)
 - Langzeitpraktikum (empfohlen)
 - Portfolioarbeit-Berufswahlpass
 - Praxiskurse
 - Anschlussvereinbarung (ab 9.2)
- Boys- & Girlsday
- Praxismodule (PKW-Wäsche, Office Café Herzblatt etc.) am Dienstag
- Bewerbungstraining (Hr. Reimnitz/Porta)
- ZAB - Berufs- und Studienmesse im Eurogress

Jahrgangsstufe 10

- KAoA-Standartelemente:
 - Schülerbetriebspraktikum 1 Woche nach d. Herbstferien für 3 Wochen
 - Förderplan BO
 - 2. Rehaberatung (durch AfA)
 - Anschlussvereinbarungen fortschreiben
 - Portfolioarbeit-Berufswahlpass
- Ggf. Berufseignungstests über die Agentur für Arbeit
- Praxismodule (PKW-Wäsche, Office Café Herzblatt etc.) am Dienstag
- Boys- & Girlsday
- ZAB - Berufs- und Studienmesse im Eurogress

7.1.2 Bildungsgang – Geistige Entwicklung-

Jahrgangsstufe 7

- ifd-Sprechstunde (1. Montag im Monat)
- REAVIS
- Ggf. Elternabend (BO Konzept der Viktor-Frankl-Schule am Ende der Kl.7)
- Stadtteilerkundung (z.B. Burtscheidralley über das Vincentheim)

Jahrgangsstufe 8

- KAoA-Standartelemente:
 - Elternabend der Agentur für Arbeit, Werkstätten und des IfDs im Mitarbeiterzimmer
 - Potentialanalyse durch den IfD

- Ggf. Betriebsfelderkundungen nach der Potentialanalyse
 - Ggf. Portfolioarbeit-Berufswahlpass
 - Langzeitpraktikum (empfohlen)
 - Agentur für Arbeit: Hr. Steins als Rehaberater stellt sich in der Klasse vor (2 Unterrichtsstunden)
- Praxismodule (PKW-Wäsche, Office Café Herzblatt etc.) am Dienstag
 - Boys- & Girlsday

Jahrgangsstufe 9

- KAoA-Standartelemente:
 - Schülerbetriebspraktikum 1 Woche nach d. Herbstferien für 3 Wochen – Ausnahme: SuS, die später im Heilpädagogischen Bereich der WfmB beschäftigt werden
 - Ggf. Portfolioarbeit-Berufswahlpass
 - Förderplan BO
 - 1. Reha-Beratung (durch AfA)
 - Ggf. Langzeitpraktikum
 - Anschlussvereinbarung (ab 9.2)
- Bewerbungstraining (Hr. Reimnitz/Porta)
- Praxismodule (PKW-Wäsche, Office Café Herzblatt etc.) am Dienstag
- Boys- & Girlsday

Jahrgangsstufe 10

- KAoA-Standartelemente:
 - Ggf. Portfolioarbeit-Berufswahlpass
 - Schülerbetriebspraktikum in der WfmB
 - Anschlussvereinbarungen fortschreiben
 - 2. Rehaberatung (durch AfA)
 - Ggf. Langzeitpraktikum
 - Förderplan BO
- Ggf. Berufseignungstests über die Agentur für Arbeit
- Boys- & Girlsday

7.2 Berufsorientierungsbüro BOB

Durch die damalige Initiative „Zukunft Fördern“, Stiftung der Wirtschaft und der Landesregierung NRW haben wir eine Anschubfinanzierung zur Errichtung eines Berufsorientierungsbüros erhalten, das wir im Sommer 2009 einweihen konnten.

Hier haben die Schüler und Schülerinnen die Möglichkeit, sich in einer Sprechstunde über Berufe, Praktikumsplätze und Ausbildungen zu informieren. Auch Kolleginnen und Kollegen sowie Eltern erhalten hier Beratung.

Ein Team von zwei Lehrerinnen steht für diese Beratungs- und Koordinierungsaufgaben zur Verfügung. Im Rahmen von KURS (Kooperation Unternehmen und Schule) haben wir die Stadt Aachen, Regio IT, Porta und REWE Stenten als unsere Kooperationspartner gewinnen können, so dass wir neue Bereiche für die Schülerpraktika erschließen konnten.

7.3 Schülerfirmen

Auch durch Schülerfirmen wird das berufliche Handeln in den Schulalltag geholt.

Zurzeit haben wir angegliedert an den Berufspraxistag (Praxismodule) den „Waschbär - die Wäsche-AG“ und das Schülercafe „Herzblatt“ mit seinen Waffelbackaktionen sowie das Modul „Car-wash“, die eine PKW-Innenreinigung anbietet.

Außerdem packen die Schülerinnen und Schüler der Sek I jedes Jahr die Taschen für die Erstsemester der Fachhochschule Aachen.

7.4 Schulinternes Curriculum Arbeitslehre

Die Berufsvorbereitung an der Viktor Frankl Schule ist durch das schulinterne Curriculum geregelt, das in tabellarischer Form im Anhang vorliegt.

Das Fach Arbeitslehre umfasst die Fächer:

- Wirtschaftslehre
- Hauswirtschaft
- Technik

Das Curriculum der Viktor-Frankl-Schule unterteilt diese Fächer in die Bildungsgänge

- Geistige Entwicklung
- Lernen
- Hauptschulabschluss H9, 10A & 10B

Die Vermittlung der Unterrichtsinhalte erfolgt in den sogenannten „Praxismodulen“, in zwei Arbeitsgemeinschaften und im Klassenunterricht.

Praxismodule:

Jeden Dienstag im Zeitraum 08:45 – 14.00 Uhr treffen sich klassenübergreifende Lerngruppen in den Modulen:

- Café Herzblatt
- Waschbären
- Gesundes Kochen
- Nähen
- Handwerk und Technik im Ökogarten
- PKW-Wäsche
- Technik
- Office
- Mobilitätstraining
- Handwerk: Drucken

Arbeitsgemeinschaften:

Jeden Donnerstag im Zeitraum von 14.00 – 15.30 Uhr treffen sich klassenübergreifende Lerngruppen in den Arbeitsgemeinschaften:

- Physik
- PC

Jedes Modul und jede Arbeitsgemeinschaft verwendet ein Lerntagebuch, in welchem die durchgeführten Unterrichtsinhalte notiert werden.

8 Förderplanarbeit

In einer pädagogischen Konferenz hat das Kollegium (Lehrer, Therapeuten, Pflegekräfte) ein gemeinsames Förderplankonzept erarbeitet. Dies sieht vor, jedes Schuljahr nach einer gemeinsam erarbeiteten Vorlage einen individuellen Förderplan für jede Schülerin und jeden Schüler zu erstellen. Darin werden folgende Bereiche berücksichtigt:

- sozial - emotionales Verhalten
- Wahrnehmung
- Motorik
- lebenspraktischer Bereich
- Kommunikation
- Lern- und Arbeitsverhalten
- kognitiver Bereich
- schulische Lernbereiche

Zu diesen Bereichen wird jeweils im Herbst der Ist-Zustand dokumentiert. Um ein effektives Arbeiten mit dem Förderplan zu gewährleisten, werden zu den ausgewählten Bereichen, die als Förderschwerpunkte des einzelnen Schülers ermittelt wurden, Förderziele und -maßnahmen formuliert. Hierbei werden möglichst konkret die beteiligten Personen, die durchzuführenden Maßnahmen und Zeiten (wer?, was?, wann?) benannt. Im Juni des jeweiligen Jahres erfolgt die Evaluation der Förderpläne. Es liegt im Ermessen der einzelnen Teams, Zwischenevaluationen bzw. kontinuierliches Fortschreiben des Ist-Zustandes durchzuführen. Das einheitliche Förderplankonzept mit schriftlichen Förderplänen nach gleicher Vorlage erleichtert den Schülern den Wechsel in andere Klassen der Schule und ermöglicht den aufnehmenden Teams eine leichtere und gründlichere Orientierung über die Bedürfnisse des aufzunehmenden Schülers.

Die Förderpläne sind die Basis unseres sonderpädagogischen Handelns.

Sie sind die Grundlage

- für die tägliche schulische Arbeit
- für die Unterrichtsmethoden und -formen
- für die therapeutischen Maßnahmen
- Beratungsgespräche
- für die jährliche Überprüfung des sonderpädagogischen Förderbedarfs und für die Entscheidung, ob ein Schüler / eine Schülerin den Bildungsgang wechselt.

9 Ganzheitliche Förderung

Unterricht, Therapie und Pflege sind gleichwertige Bestandteile einer ganzheitlichen Förderung. Die unterschiedlichen fachlichen Kompetenzen, Erfahrungen und Wünsche aller an der Erziehung beteiligten Personen sollen sich so ergänzen, dass jedes Kind die optimalen Impulse für seine Entwicklung bekommt. In diesem Sinne findet Lernen bei leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern auf dem Hintergrund individueller Möglichkeiten, bei leistungstärkeren auf der Grundlage von Richtlinien und Lehrplänen statt. Bei der Formulierung der Förderplanziele wird darauf geachtet, dass die Ziele SMART sind. Die Schüler und Schülerinnen werden nach Möglichkeit in die Förderzielplanung mit einbezogen, auf ihren Tischen kleben beispielsweise Bilder, die sie an Einhaltung bestimmter Regeln erinnern, Token verstärkt.

Grundsätze der Förderung sind:

- Unterricht in kleinen Klassen (8 bis 13 Schüler)
- Klassenlehrerprinzip mit vorwiegend zeitgleichem Einsatz von zwei Lehrkräften am Vormittag
- Physiotherapie, Ergotherapie und Logopädie
- Training im Umgang mit notwendigen Kompensationshilfen, wie z.B. Rollstühlen, Geh- und Kommunikationshilfen
- Individualisierung
- Hilfe bei der Verarbeitung der Behinderung
- Lernen mit allen Sinnen
- jährliche Überprüfung des Förderbedarfs und – ortes, einschließlich Wechsel in andere oder aus anderen Schulformen

Auf die Fortschreibung des Förderplans wird großen Wert gelegt.

9.1 Therapie gehört zum Schultag

Damit unsere Schülerinnen und Schüler mit allen Sinnen am Unterricht teilnehmen können, ist Therapie Bestandteil unseres ganzheitlichen Förderkonzepts. Die Physio- und Ergotherapeuten sind fest angestellt durch den LVR, dadurch ist eine intensive interdisziplinäre Zusammenarbeit, die konzeptionell verankert ist, möglich. Therapeuten und Krankenschwestern nehmen an unseren Konferenzen teil und gehören fest zu unserem Mitarbeiterstamm. Der therapeutische Blick ergänzt jede pädagogische Situation.

Die nachfolgend aufgeführten Therapien erfordern eine ärztliche Verordnung.

9.1.1 Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten

- fördern Bewegung und Wahrnehmung,
- fördern die Selbstständigkeit
- erarbeiten Kompensationsmöglichkeiten unter anderem durch folgende Behandlungsmethoden:
 - Einzelbehandlung nach Bobath, Vojta, PNF, Pfaffenrot
 - Osteopathie, Sensorische Integration
 - Einzelbehandlung im Wasser mit Elementen aus WATSU
 - psychomotorische Gruppenbehandlung
 - Therapeutisches Reiten (Hippotherapie) im Rahmen des Schulsports
 - beraten Eltern/Erzieher bei Hilfsmittelauswahl (z.B. Rollstuhl, Stehtrainer)
- nehmen regelmäßig an Teamgesprächen im Rahmen der interdisziplinären Zusammenarbeit teil (z.B. Förderplanerstellung)
- unterstützen bei Tagesausflügen, Klassenfahrten, Ski- und Reitfreizeiten das pädagogische Personal
- beraten die Bus- und Taxiunternehmen bzgl. der Sicherheitsausrüstung für den Transport körperbehinderter Kinder

- nehmen an Elternabenden, Elternsprechtagen teil und begleiten die Klassenteams bei Hausbesuchen
- nehmen am aktiven Schulleben teil (z.B. Konferenzen, kollegiumsinterne Fortbildungen, pädagogische Konferenzen)

9.1.2 Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten

- fördern durch gezielte Arbeitsangebote die Selbständigkeit und Konzentration der Schülerinnen und Schüler
- legen ihren Arbeitsschwerpunkt auf die Förderung der Wahrnehmung, der Fein- und Graphomotorik und der Eingliederung
- unterstützen den Umgang mit neuen Technologien und das Kennenlernen kompensatorischer Strategien
- adaptieren den Arbeitsplatz mit Computer und weiteren technischen Hilfsmitteln
- begleiten bei Bedarf Landheimaufenthalte, um gerade Schwerstbehinderten ein solches Erlebnis zu ermöglichen
- nehmen an regelmäßigen Gesprächen in den verschiedenen Teams teil
- wenden unterschiedliche Testverfahren zur Befunderhebung und Abklärung des Förderbedarfs an
- begleiten die Klassen bei Ausflügen
- arbeiten mit den verschiedenen Klassenteams zusammen und stehen im Austausch

Förderschwerpunkte:

- körperliche Wahrnehmung (vestibulär, propriozeptiv, taktil)
- visuelle Wahrnehmung
- Graphomotorik
- Körperkoordination
- Grob - und Feinmotorik
- Ausdauer – und Konzentrationstraining, z.B. nach Schlottke und Lauth
- psychische und emotionale Unterstützung
- Selbstständigkeit im lebenspraktischen Bereich
- Förderung von Kommunikation und der Integration in das soziale Umfeld z.B. durch Nutzung eines Talkers / einer elektronischen Kommunikationshilfe
- Unterstützung des Umgangs mit neuen Technologien und eine individuelle Adaption des Arbeitsplatzes am Computer

9.2 Logopädie

- fördert die verbalen und nonverbalen Ausdrucksmöglichkeiten, damit verschiedene Formen der Verständigung kennen gelernt werden können und die Selbstständigkeit vergrößert werden kann
- fördert das Erleben und Verwenden von Sprache als Kommunikationsmittel, wobei die folgenden Schwerpunkte erzielt werden:
 - Verbesserung der rezeptiven und expressiven Sprachmodalitäten
 - Verbesserung der auditiven und orofacialen Fähigkeiten
 - Mund- und Esstherapie
 - Beratung / Hilfestellung bei der unterstützten Kommunikation und Training verschiedener unterstützter Kommunikationsmöglichkeiten
- nimmt an regelmäßigen Gesprächen in den verschiedenen Teams und mit Eltern teil

9.3 Pflege

Die Schulpflicht bedeutet für schwerbehinderte und chronisch kranke Kinder und Jugendliche oft erschwerte Bedingungen für die Teilnahme am Unterricht. Häufig sind pflegerische Maßnahmen notwendig, die nur examinierte Pflegekräfte leisten können. Zurzeit integrieren fünf examinierte Krankenschwestern die Pflege in den Schulalltag.

Pflege in der Schule beinhaltet:

- PEG-Betreuung
- Katheterisieren und Anleitung zum Selbst- Katheterisieren - zusammen mit dem Schüler/der Schülerin und den Eltern werden geeignete Techniken erarbeitet und eine individuelle Hilfsmittelauswahl ermöglicht.
- Inhalationen und Inhalationstechniken
- Medikamentengabe und Kontrolle
- Erste Hilfe bei Unfällen, Krampfanfällen und ggfs. Begleitung ins Krankenhaus
- Durchführung von Toilettengängen, die behinderungsbedingt eine spezielle Handhabung erfordern
- Dekubitusprophylaxe und behinderungsspezifische Lagerung
- Mitarbeit im interdisziplinären Förderteam
- Mitarbeit an den Förderplänen
- Unterstützung und Betreuung pflegebedürftiger Schüler und Schülerinnen im Unterricht und bei der Nahrungsaufnahme
- Begleitung von Klassenfahrten, Tagesausflügen und externen Projekten, um pflegebedürftigen Schülern und Schülerinnen die Teilnahme zu ermöglichen
- Kontakt zu behandelnden Ärzten, Kliniken, familienunterstützenden Institutionen und Selbsthilfvereinen

Im Rahmen der motorischen Fähigkeiten der Schüler und Schülerinnen wird die „aktivierende Pflege“ praktiziert. Das bedeutet erst einmal folgende Fragestellungen:

- Wie groß ist die Selbstpflegefähigkeit des Schülers / der Schülerin?
- Welche Hilfestellung braucht der Schüler / die Schülerin wirklich?

Aktivierende Pflege ist die Forderung nach Selbstständigkeit mit dem Ziel einer weitgehenden Unabhängigkeit im Rahmen der individuellen Fähigkeiten.

Dies soll erreicht werden durch:

- Beratung, Anleitung und Unterstützung
- Aufzeigen von Ressourcen und diese dem Schüler / der Schülerin bewusst zu machen
- Förderung der Ressourcen
- Vermittlung von Erfahrungen
- Beobachtung und Korrektur des Prozesses
- Förderung und Vermittlung eines positiven Selbstwertgefühls

10 Förderkonzepte zur Förderung von SuS mit besonderen Bedarfen

10.1 Schwerstbehindertenförderung

Konzept für unsere mehrfachbehinderten Schüler und Schülerinnen

Ein durchgängiges Anliegen unserer Schule ist es, für alle Schülerinnen und Schüler ein geeigneter Förderort zu sein. Das gilt auch für die schwerstbehinderten Schüler und Schülerinnen; hier gilt es, sie einerseits zu integrieren und andererseits ihren besonderen Förderbedürfnissen gerecht zu werden.

Die **Ziele** im Bereich der Schwerstbehindertenförderung orientieren sich an den Richtlinien zur Förderung Schwerstbehinderter und der Förderschule für geistige Entwicklung, die der Leitidee größtmöglicher „Selbstverwirklichung in sozialer Integration“ verpflichtet sind. Im Mittelpunkt aller pädagogischen Bemühungen steht hier in besonderem Maße das einzelne Kind; die Bestimmung der Ziele und Fördermaßnahmen muss sich eng an der individuellen Ausgangslage, dem Entwicklungsniveau, der Lebenssituation, den jeweiligen Interessen und Bedürfnissen orientieren. Hiervon ausgehend wird angestrebt, ein jeweils individuell angepasstes Gesamtkonzept zu erstellen, bei dem alle an der Förderung beteiligten Personen interdisziplinär eng zusammen arbeiten. Bei der Umsetzung möglicher Unterrichtsorganisationen sind jedoch auch die unterschiedlichen Bedürfnisse der Schülerschaft im Primar-, Sekundar- und Praxisstufenbereich zu beachten.

Um ein hohes Maß an Integration mit den sehr unterschiedlichen Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler in Einklang zu bringen, wurde an unserer Schule folgende Organisationsform zur Förderung der schwerstbehinderten Schülerinnen und Schüler gewählt:

- Die schwerstbehinderten Schülerinnen und Schüler sind, wie alle anderen Schüler auch, einer heterogenen Klasse in den verschiedenen Schulstufen zugeordnet. Ausgenommen sind hiervon nur die Klassen im Sekundarbereich, die abschlussorientiert im Sinne eines Hauptschul- oder Lernbehinderten-Abschlusses arbeiten, da hier die Bedürfnisse der jeweiligen Lerngruppe und die der schwerstbehinderten Schülerinnen und Schüler kaum in Einklang zu bringen sind.
- Zu festgelegten Zeiten am Vormittag verlassen diese Schüler mehrmals pro Woche den Klassenverband und werden in einer klassenübergreifenden Kleingruppe oder einzeln individuell gefördert. In diesen Stunden erhält jeder Schüler und jede Schülerin gezielte pädagogische und therapeutische Angebote.

Um dieses Konzept umsetzen zu können, wurde ein spezielles Förderteam gebildet, dem in diesem Schuljahr zwei Förderschullehrerinnen und eine Krankenschwester angehören. Da eine möglichst ganzheitliche Förderung angestrebt wird, ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Förderteam, Klassenteams, Therapeuten und UK-Team unabdingbar.

In regelmäßig stattfindenden Teamgesprächen sollten die individuellen Förderschwerpunkte und –maßnahmen für jeden Schüler ermittelt oder gegenseitig dargestellt werden.

Da ein Teil der notwendigen Therapien wie Physio- und Ergotherapie ebenfalls in der oben beschriebenen Förderzeit stattfindet, ist ein regelmäßiger Kontakt zu den Therapeuten gewährleistet, so dass bei Bedarf wichtige Informationen sofort ausgetauscht werden können. Auch eine zeitgleiche gemeinsame Förderung ist auf diese Weise jederzeit möglich.

- Der „Snoezelen“- oder Entspannungsraum
Die Idee des „Snoezelens“ wurde Ende der 70er Jahre in den Niederlanden entwickelt, um Menschen mit schweren Behinderungen Erlebnis- und Entspannungsmöglichkeiten zu bieten. In speziell hierfür eingerichteten Räumen wird eine Vielfalt sensorischer Reize geboten, die sowohl anregen als auch entspannen. Die Benutzer gehen in einer stimmungsvollen Atmosphäre auf eine Erlebnisreise, welche die sinnliche Wahrnehmung mit Hilfe von Licht, Klängen, Gerüchen und vielfältigen Tastmaterialien anregt.
- Der „Aktivitätsraum“
In diesem Raum stehen eine Vielzahl von Angeboten zur Förderung der unterschiedlichen Wahrnehmungsbereiche und diverses Spiel- und Arbeitsmaterial zur Verfügung. Hier erhalten die Schülerinnen und Schüler gezielte pädagogische Lernangebote in einer Kleingruppe oder in

Einzelförderung. Es besteht die Möglichkeit, nach verschiedenen Konzepten der Schwerstbehindertenförderung zu arbeiten, unter anderem auf der Grundlage der „Basalen Stimulation“ nach Andreas Fröhlich oder des Ansatzes des „Aktiven Lernens“ nach Lilli Nielsen; aber auch Gemeinschaftsaktionen wie Morgen- und Singkreis, Malen, Basteln und Spielen oder themenorientierte Projekte können durchgeführt werden.

➤ Weitere gezielte Förderung erhalten viele schwerstbehinderte Schülerinnen und Schüler in speziell auf ihre Bedürfnisse und Fähigkeiten abgestimmten Sportgruppen, die zwei Mal wöchentlich stattfinden.

➤ Schwerstbehinderte Schülerinnen und Schüler, die einen besonderen Förderschwerpunkt im Bereich „Sprache“ aufweisen, werden auch durch das Team „Unterstützte Kommunikation“ (UK) betreut. Hier erhält jedes UK-Kind mindestens einmal wöchentlich eine Einzelförderstunde. Ziel ist die Erweiterung der kommunikativen Möglichkeiten, wobei alle, auch die nichtsprachlichen, Ausdrucksmöglichkeiten berücksichtigt werden. Da es sehr wichtig ist, diese kommunikativen Fähigkeiten nicht nur in der Einzelsituation sondern auch in vielen alltäglichen Unterrichtssituationen zu trainieren, sind regelmäßige Absprachen zwischen allen an der Förderung Beteiligten notwendig.

Die Ziele im Bereich der Schwerstbehindertenförderung orientieren sich an den Richtlinien zur Förderung Schwerstbehinderter und der Förderschule für geistige Entwicklung, die der Leitidee größtmöglicher „Selbstverwirklichung in sozialer Integration“ verpflichtet sind.

Im Mittelpunkt aller pädagogischen Bemühungen steht hier in besonderem Maße das einzelne Kind; die Bestimmung der Ziele und Fördermaßnahmen muss sich eng an der individuellen Ausgangslage, dem Entwicklungsniveau, der Lebenssituation, den jeweiligen Interessen und Bedürfnissen orientieren. Hiervon ausgehend wird angestrebt, ein jeweils individuell angepasstes Gesamtkonzept zu erstellen, bei dem alle an der Förderung beteiligten Personen interdisziplinär eng zusammen arbeiten.

Das Konzept der Schwerstbehindertenförderung, wie hier beschrieben, ist an unserer Schule in den letzten drei Jahren in regem kollegialem Austausch und einem kontinuierlichen Prozess entwickelt worden, der noch weiterhin andauert.

Unsere Konzepte werden Ende jedes Schuljahres intern evaluiert und den Bedürfnissen der Schülern und Schülerinnen neu angepasst.

Daneben gibt es noch zwei andere Gruppen, die wir in unserer Schwerstbehindertenförderung besonders im Blick haben. Das ist die Gruppe der Autisten und die Gruppe der hyperaktiven ADS-/ und ADHS-Schüler.

10.2 Autismus

Etwa 15 % unserer Schülerschaft weist eine Autismusspektrumstörung auf und bedarf aufgrund der damit verbundenen Besonderheiten im Bereich der Wahrnehmung, der sozial-emotionalen Entwicklung und der Kommunikation besonderer Maßnahmen im Hinblick auf räumliche und zeitliche Strukturierung ihres Umfeldes. Um diesen Erfordernissen gerecht zu werden, hat sich das Kollegium in einem intensiven Prozess auf ein Konzept zur Förderung von SuS mit ASS geeinigt. Dieses Konzept zielt jedoch nicht ausschließlich auf SuS mit ASS ab, sondern soll ausdrücklich auch Entlastung und Hilfe im Umgang mit SuS mit anderweitig begründetem herausforderndem Verhalten bieten.

Das Konzept beinhaltet:

➤ Gründung eines interdisziplinären Teams zur Beratung, Förderung und konzeptionellen Weiterarbeit. Dieses Team sollte mit Entlastungsstunden in ihrer Arbeit durch das Gesamtsystem unterstützt werden.

➤ Durch das Konzept zur Förderung von Kindern mit ASS an der Viktor Frankl Schule wurde festgelegt, dass neue Schülerinnen und Schüler bei einem der Aufnahmegespräche auf jeden Fall dabei sein müssen. Nur so kann sichergestellt werden, dass die Kolleginnen und Kollegen an der Schule sich optimal auch auf Kinder mit sehr besonderen Verhaltensweisen einstellen können.

➤ Hospitation und Beratung: Die Mitglieder des Autismusteams (bestehend aus Pädagogen und Therapeuten) hospitieren jährlich in den betroffenen Klassen und beraten die Teammitglieder im Hinblick auf räumliche und zeitliche Strukturierung der Klasse

➤ Einheitliche Verwendung von Symbolen und Piktogrammen für Unterricht und Stundenplan sowie zur Kennzeichnung der Räume

- die Einrichtung besonderer, reizarmer Förderräume, die für die räumliche Differenzierung sowie die individuelle Förderung von Schülern und Schülerinnen mit Autismusspektrumsstörungen genutzt werden können
- Bereitstellung eines Repertoires an Hilfsmitteln zur Wahrnehmungsreduktion (Kopfhörer, Sichtschutz...)
- jährliches Angebot einer einführenden Fortbildung über die speziellen Bedürfnisse von SuS mit ASS für neue Mitarbeiter der Schule (FSJler, BUFDIs, Schulbegleiter und andere Interessierte)
- Ein Flyer für Busfahrer der Schule soll diesen besonders die Verhaltensweisen der Kinder mit ASS aufzeigen und Hilfe anbieten.
- Koordination Integrationshelfer: Ein Mitglied des Kollegiums übernimmt die Aufgabe der Betreuung der Integrationshelfer (regelmäßige Treffen zum Kennenlernen, Vermittlung von Ansprechpartnern bei konkreten Fragen, Kontakt zu den Leistungsanbietern etc.)
- Beratung in individuellen Fragen: Das Autisteam steht zu festgelegten Zeiten für spezielle Fragen für alle Mitarbeiter zu Verfügung
- kollegiale Fallberatung für Integrationshelfer: findet jeden ersten Dienstag im Monat unter Leitung einer Schulsozialarbeiterin statt und wird von Mitgliedern des Autisteam begleitet.

10.3 ADS und AD-HS

Unsere Schule nimmt an den regelmäßigen ADHS-Netzwerktreffen der Städteregion Aachen teil. Darüber hinaus gibt es an unserer Schule die

Inselgruppe

Erlebnisorientierte Bewegungs- und Entspannungsstunden

Die „Inselgruppe“ wurde im Schuljahr 2011/12 als klassenübergreifendes Angebot für Schülerinnen und Schüler im Primarbereich entwickelt, die ein besonderes Bewegungs- und Entspannungsangebot brauchen. **Es geht um Kinder** mit Konzentrationsstörungen, Wahrnehmungsstörungen und einem erhöhten Bewegungsdrang, bei einigen ist ADHS oder ADS diagnostiziert.

Hierbei wird einerseits gezielt auf das Bedürfnis nach Bewegung eingegangen, andererseits aber auch die Möglichkeit geboten, inne zu halten, zur Ruhe zu kommen und Stille zu erfahren. Die „Insel“, auf die die Kinder zweimal pro Woche für eine Stunde reisen, steht als Synonym für einen Rückzugsort, an dem sie sich ausprobieren und angstfrei bewegen können, sich vor allem auch wohlfühlen sollen. Im Sinne einer ganzheitlichen (und an den Grundsätzen der Psychomotorik ausgerichteten) Förderung werden den Schülerinnen und Schülern Spielideen und Bewegungsanreize in einem sinnhaften Kontext geboten, der sich an ihren Bedürfnissen und ihrer Erlebniswelt orientiert und sie zum selbständigen Umsetzen und kreativen Mitgestalten motiviert. Mögliche Themen sind vielfältig, hier nur einige Beispiele: Im Zoo, Am Nordpol, Dschungel, Winter, usw. Ebenfalls eingebunden in diese Erlebniswelt und als Gegenpol nach einer intensiven Bewegungsphase werden Sinnes- und Entspannungsspiele angeboten, die ein ‚zur Ruhe kommen‘, ein ‚sich erspüren‘ und ‚in sich hinein horchen‘ ermöglichen. Hierzu zählen Wahrnehmungsspiele, spielerische Massagen, Stilleübungen mit diversen Materialien (Tücher, Sandsäckchen, Klammern, etc.) und Fantasiereisen.

Über spielerische Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen werden folgende **Ziele** angestrebt:

- Sensibilisierung der Sinne - aufmerksames und bewussteres Wahrnehmen der Umwelt
- Verbesserung der Körperwahrnehmung
- Förderung der Reaktionsfähigkeit und Impulskontrolle
- Steigerung der Fähigkeit, Handlungen zu planen und umzusetzen
- Verbesserung der Konzentration
- Stärkung des Selbstwertgefühls
- Verbesserung der sozialen Kompetenz und Achtsamkeit

Die „Inselgruppe“ findet **zweimal wöchentlich** statt und umfasst **jeweils eine Schulstunde**. In diesem Schuljahr sind zwei Gruppen eingerichtet worden, an denen jeweils 5 Schülerinnen und Schüler teilnehmen.

Eine Stunde der „Inselgruppe“ findet im **Entspannungsraum** statt. Dies ist ein eher kleiner, aber heller und freundlicher Raum, der sehr sparsam und reizarm eingerichtet ist.

Für die zweite Wochenstunde steht die **Sporthalle** zur Verfügung. Entsprechend den Räumlichkeiten liegt der Schwerpunkt des Angebots einmal stärker auf entspannenden Übungen, die sich aus einem Bewegungsangebot entwickeln und einmal mehr auf sportlichen Bewegungsspielen.

Diese Fördergruppe wird von zwei Förderschullehrerinnen und einer Krankenschwester durchgeführt.

Bei der anderen Gruppe handelt es sich um die so genannten hyperaktiven Schülerinnen und Schüler. Diese werden auch mehrmals in der Woche für eine Unterrichtsstunden aus dem Unterricht herausgenommen, in einer Gruppe zusammengeführt und dort im Rahmen bewegtes Lernen und Entspannen im unserem Entspannungsraum und der Bewegungsbaustelle durch die unterschiedlichsten Bereiche geführt, z. B.

- Edu-Kinästhetik,
- progressive Muskelentspannung,
- autogenes Training,
- Kinder-Yoga,
- Atemübungen
- kindgerechte Massagen.

Ziel dieses Angebotes ist es, aus der Anspannung in die Entspannung und aus der Beschleunigung in die Entschleunigung zu kommen.

Diese Fördermaßnahme wurde auf Grund unserer veränderten Schülerschaft seit dem Schuljahr 2008 vom Angebot als AG im Nachmittagsbereich in die Unterrichtszeit am Morgen verlegt, um die Lernbereitschaft der Schülerinnen und Schüler zu erhöhen.

„ENT – SPANNT“ sein heißt nicht, „ohne Spannung sein“, sondern ein Zuviel an Spannung wahrzunehmen und abzubauen. Kinder brauchen innere und äußere Räume des Rückzugs und der Stille. Sie sind oft im Stress: Reizüberflutung, Fernsehen, Computer, familiäre Probleme, vielfältige Freizeitangebote usw. Es fehlt das natürliche Gleichgewicht zwischen

Anspannung	-	Entspannung
Aktivität	-	Ruhe
Stress	-	Erholung

Folgen sind oft:

- Konzentrationsschwäche, Kopf- bzw. Bauchschmerzen, Unruhe, Schlafstörungen, Ängste
- Verminderte Leistungsfähigkeit, Reizbarkeit, Konfliktpotenzial, angestaute Aggressionen

Ziel unserer Maßnahme ist es, im Sinne unseres Schulprogramms „Bewegen und bewegt werden“, Entspannung anzubieten.

Wir vermitteln den Kindern und Jugendlichen Entspannungsmethoden, die Spaß machen, leicht anzuwenden und umzusetzen sind.

Wir möchten den Kindern Zugang zu ihren eigenen Ressourcen und ihren persönlichen Stressmustern mit deren Bewältigungsmöglichkeiten aufzeigen.

Erfolge

- Allgemeines körperliches, geistiges und emotionales Wohlbefinden, entspannte Grundhaltung.
- Steigerung der Konzentration und des Leistungsvermögens, Abbau von Verspannungen
- Bewusste Regulierung von unwillkürlichen Vorgängen
z.B.: Prüfungsängste, Herzklopfen, Verdauung, Migräne
- Selbstvertrauen, Selbstwahrnehmung, Selbstsicherheit, Selbstbewusstsein
- Prophylaxe im körperlichen, geistigen und seelischen Bereich.

Mit Leichtigkeit, Lockerheit, Humor und Freude angebotene Übungen führen zur gewünschten Entspannung für Kinder, Lehrer und auch Eltern.

10.4 Unterstützte Kommunikation (UK)

Gelingende Kommunikation ist nie ganz selbstverständlich. Erst recht nicht für Kinder und Jugendliche, die kaum oder womöglich gar nicht auf die Lautsprache sowie die üblichen Formen mimischen und gestischen Ausdrucks zurückgreifen können. Dass diese Schülerinnen und Schüler uns gleichwohl viel mitzuteilen haben, stellt sowohl die Grundannahme als auch die Motivationsquelle für unsere Arbeit im Bereich der Unterstützten Kommunikation (UK) dar.

Im Sinne eines multimodalen Kommunikationssystems erscheint es uns darum überaus wichtig, alle nur denkbaren Ausdrucksmöglichkeiten eines Menschen sowohl pädagogisch als auch therapeutisch zu berücksichtigen und individuell nutzbar zu machen, wie etwa:

- Blick- und Zeigebewegungen,
- mimische und gestische Ausdrucksweisen,
- Körperhaltungen und -bewegungen,
- laut- und schriftsprachliche Äußerungen,
- Gebärden und weitere Zeichensysteme,
- elektronische sowie nicht-elektronische Hilfsmittel.

Der Aufbau einer dadurch unterstützten und stetig weiter zu unterstützenden Kommunikation (UK) ist dabei das zentrale Anliegen all unseres Bemühens und kritischen Hinterfragens, und zwar

- im alltäglichen Unterricht,
- in wöchentlichen Einzelfördersituationen,
- in einer verbindlich vereinbarten, halbjährlich stattfindenden Reflexionsrunde für jedes Klassenteam, an der interdisziplinär meist weitere Beteiligte teilnehmen und zwar je nach Bedarf aus dem 'Logopädie-' und/oder dem 'Ergotherapie- und/oder dem 'Physiotherapie-' und/oder dem 'Förder-' sowie evtl. auch dem 'Autismus-Team',
- im verpflichtenden Angebot einer Fortbildung für all unsere BUFDIs und FSJLerinnen einmal im Jahr.

mit dem Ziel eines möglichst hohen Maßes an Partizipation.

Der diesbezüglich fortwährende, allwöchentliche Austausch bei uns im UK-Team wird durch dessen interdisziplinäre Zusammensetzung begünstigt: zwei Sonderschullehrerinnen sowie zwei Ergotherapeutinnen arbeiten hier eng zusammen.

Dies scheint auch notwendig angesichts der Dynamik technischer Innovationen, der wir uns zunehmend zu stellen haben. So haben wir uns in den letzten Jahren immer mehr mit hochkomplexen Talkern auseinandersetzen müssen, die mittels einer sog. 'Augensteuerung' bedienbar sind. Dank software-inhärenter Bildschirm-Tastaturen und Mouse-Funktionen können wir damit auch unseren höchst umfänglich bewegungs- wie auch kommunikationsbeeinträchtigten Schülerinnen und Schülern neue Wege im Bereich der Sprach- und Sprechentwicklung und damit letztlich der gesellschaftlichen Teilhabe eröffnen.

Mit welchen weiteren Hilfsmöglichkeiten, sog. 'Assistiven Technologien' (AT) – wie etwa Diktierprogrammen oder auch speziellen Tastaturen, Joyce-Stick-Varianten, inklusive entsprechender Halte-

rungsmöglichkeiten –, sich die Talker- und/oder Computer-Nutzung sowie Umfeldansteuerung für unsere UK-Schülerinnen und -schüler 'hardwaremäßig' ermöglichen bzw. erleichtern lässt, ist dabei eine weitere wichtige Fragestellung unserer UK-Arbeit.

Damit einhergehend stellt sich natürlich immer auch die Frage nach der Relevanz möglicher Lernprogramme, wie etwa des Programms 'Multitext'.

Dieses Programm kann unseren Talker-Schülerinnen und -Schülern neue Möglichkeiten eröffnen im Bereich des Schreibens, Rechnens und Malens. Die Teilnahme am Klassenunterricht wird ihnen dadurch – allen Herausforderungen im Umgang mit speziellen Bildschirm-Tastaturen und Mousefunktionen zum Trotz – in besonderer Weise ermöglicht, weil Unterrichtsmaterialien, wie etwa Arbeitsblätter, in Multitext mit Hilfe des Talkers und eben auch einer möglichen Augensteuerung bearbeitet bzw. ausgefüllt werden können.

11 Stufenübergreifende Unterrichtskonzepte

11.1 Pädagogische Geschlossenheit

Um den Bedürfnissen der stark veränderten Schülerschaft unserer Schule besser begegnen zu können, hat sich das Kollegium ab August 2013 noch mal sehr intensiv auf den Weg gemacht an einem einheitlichen und verbindlichen Regelwerk für die Viktor Frankl Schule zu arbeiten.

Allen Beteiligten ist dabei immer bewusst, dass es nach wie vor individuelle Regelungen geben muss, die dann entsprechend zu kommunizieren sind.

Das Kollegium hat sich im Sinne einer besseren Orientierung für alle pädagogischen Mitarbeiter/innen, Eltern und Schüler/innen auf folgendes geeinigt:

Allgemeine Schulregeln:

Unser Leitsatz: „Unsere Schule ist ein Ort an dem wir gemeinsam leben und lernen. Hier hat jeder das Recht rücksichtsvoll und mit Respekt behandelt zu werden.“

Bedeutet:

- Den Anweisungen der Mitarbeiter ist Folge zu leisten!
- Wir dulden keine Gewalt!
- Jeder Schüler hat das Recht zu lernen und jeder Lehrer hat das Recht zu unterrichten!

„Support“ als ein System der Deeskalation

Zeigt eine Schülerin oder ein Schüler massives Fehlverhalten in seiner Klasse und alle klasseninternen pädagogischen Interventionen greifen nicht, muss die Schülerin / der Schüler für den Rest der Unterrichtsstunde seine Stammklasse verlassen. Dies soll der Stammklasse ein weiteres ungestörtes Lernen ermöglichen und der Schülerin / dem Schüler einen neutralen Rahmen bieten, um „herunter zu kommen“. Hat sich die Schülerin / der Schüler am Ende der Stunde beruhigt und ist bereit sich zu entschuldigen, kann der restliche Schultag in der Stammklasse beendet werden.

Zeigt die Schülerin / der Schüler auch außerhalb der Stammklasse weiterhin bzw. zurück in der Stammklasse erneut sein problematisches Verhalten, tritt das „**Klassenkarussell**“ in Kraft und die Schülerin / der Schüler darf für den Rest des Tages nicht zurück in die Stammklasse. Im Klassenkarussell wechselt die Schülerin / der Schüler nach jeder Unterrichtsstunde in eine andere Klasse seiner Stufe bis die Eltern sie / ihn abholen oder der Schultag beendet ist.

Eine Rückkehr in die Stammklasse erfolgt erst nach einem „**Rückkehrgespräch**“, das gemeinsam mit den Eltern, der Schülerin / dem Schüler, dem Klassenteam und Schulleitung geführt wird.

Handyverbot

Die Benutzung eines Handys, MP3 Players etc. ist während der Schulzeit nicht erlaubt! Die elektronischen Geräte müssen ausgeschaltet und nicht sichtbar sein.

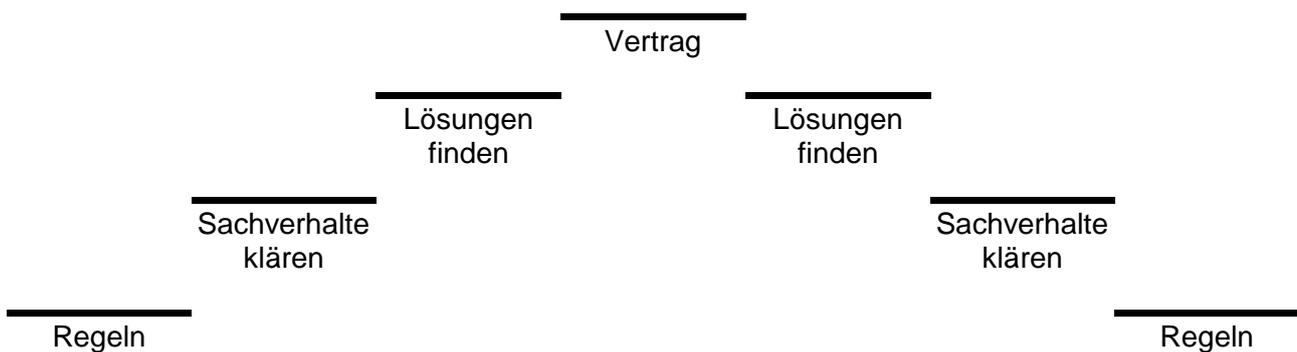
11.2 Streitschlichtung

Um das bestehende Konfliktpotenzial in der Schule aufzugreifen, wurden in den letzten Schuljahren im Rahmen einer AG Schülerinnen und Schüler von einem als Mediator ausgebildeten Lehrer zu Streitschlichterinnen und Streitschlichtern ausgebildet.

Seit Januar 2010 haben zehn Streitschlichterinnen und Streitschlichter unterstützt von dem betreuenden Lehrer ihre Arbeit aufgenommen und bieten ihren Mitschülerinnen und Mitschülern Streitschlichtungsgespräche an. Inzwischen hat eine unserer Schulsozialarbeiterinnen diese Aufgabe übernommen.

Zweimal in der Woche, nämlich montags und donnerstags, sind die SuS jeweils in der großen Pause für Schülerinnen und Schüler ansprechbar, falls sie einen Streit haben, bei dem sie gerne Unterstützung hätten. Dabei tragen sie als Erkennungsmerkmal ihre gelben Streitschlichter-Tshirts. In diesem Rahmen können ausführlichere Streitschlichtungsgespräche vereinbart werden.

Diese ausführlicheren Streitschlichtungsgespräche finden dann zu vereinbarten Zeiten einmal die Woche statt. Zu diesen Gesprächen setzen die Streitschlichterinnen und Streitschlichter die Streitschlichtungsbrücke ein.



Mit Hilfe dieser Brücke haben die Konfliktbeteiligten die Möglichkeit, sich schrittweise aufeinander zu bewegen, bis sie eine geeignete Lösung für ihren Streit gefunden haben. Diese Lösung wird in einem Vertrag festgehalten, der sowohl von den Streitenden als auch von den Streitschlichterinnen und Streitschlichtern unterschrieben wird.

Um zu überprüfen, ob der Vertrag zum Beenden des Streits geführt hat, wird eine Woche später ein weiterer Termin vereinbart. Falls nötig wird der Vertrag so lange verändert, bis er passt.

Momentan werden die Streitschlichterinnen und Streitschlichter bei diesen Gesprächen noch von dem betreuenden Lehrer begleitet, um ihnen die notwendige Sicherheit zu vermitteln. Haben sie die notwendige Sicherheit erlangt, wird diese Begleitung Schritt für Schritt aufgehoben, so dass die Schülerinnen und Schüler ihre Konflikte im Rahmen von Streitschlichtungsgesprächen selbstständig und ohne Beteiligung von Erwachsenen lösen können.

11.3 Mädchenförderung und Jungenarbeit

Die Frage nach der gesamtgesellschaftlichen Relevanz des sog. 'Gender Mainstreams' gewinnt im öffentlichen Diskurs immer mehr an Bedeutung.

Doch nicht nur da. Auch in unserem Schulleben spielt die 'Mädchen- und Jungenförderung' eine immer größere Rolle. Und so werden Fragen zum sozialen Rollen- bzw. Geschlechterverständnis kontinuierlich und eigens sowohl in unserer sog. 'Mädchen-' als auch in unserer sog. 'Jungengruppe' thematisiert.

11.3.1 Mädchenförderung und Mädchenstärkung

Für die Mädchen ab Klasse 7 findet einmal wöchentlich ein Pausenangebot statt, mit der Möglichkeit eines gemeinsamen Austausches der Mädchen untereinander zu den verschiedensten Themen. Außerdem stehen diverse Aktionen (malen, Tea-time, Musik hören, kickern etc.) für die Schülerinnen auf

dem Programm. Die Inhalte/Zielsetzungen, die durch verschiedene Methoden angeregt und erreicht werden, sind im Einzelnen:

- Förderung persönlicher Ich-Stärke
- (Selbstbild, Eigen- und Fremdwahrnehmung, Körperbild – Ich als Frau, Mädchenräume – Mädchenträume)
- Förderung sozialer Kompetenzen in der Gruppe
- (Kooperation, Vertrauen; Erlebnispädagogik)
- „Als Frau im Berufsleben“
- (Selbstbehauptung, Bewerbungstraining: Rhetorik - Bewerbungsgespräch, Selbstreflexion).

Auch im Sportbereich geht unsere Schule im Rahmen der aktiven Pausengestaltung durch Aktionen wie „Ballsportarten“ und „Tanzen“ auf die besonderen Bedürfnisse der Mädchen ein.

11.3.2 Jungenarbeit in der Viktor Frankl Schule

Im Rahmen unserer Jungenarbeit haben wir an der Schule ein zweistündiges ´AG-Angebot´ für die Jungen der Sek I-Stufe aufbauen können, das jeden Donnerstagnachmittag durch einen Sonderschullehrer begleitet wird.

Ein von unseren Schülerinnen und Schülern selbst gestalteter Raum – der sog. ´Freizeitraum´ – steht dabei der ´Jungen-AG´ für ihre vielfältigen Aktivitäten zur Verfügung. Die Möglichkeiten, sich darüber hinaus dort zu treffen und zu spielen, etwa zu ´kickern´, oder sich einfach nur auszutauschen, werden gerne genutzt.

Da die ´Jungen-AG´ sich derzeit bei uns meist altersgemischt zusammensetzt, ist die Bandbreite möglicher inhaltlicher Angebote entsprechend groß. Eine wichtige Voraussetzung zur Teilnahme an dieser AG ist das Prinzip der Freiwilligkeit. Denn dadurch erhöht sich die Bereitschaft der teilnehmenden Jungen ungemein, sich auf die Vielfalt denkbarer, gender-relevanter Themen bewusst und unvoreingenommen einzulassen.

Folgende Inhalte, die sich am Ziel der Sensibilisierung für das, was heute ´Junge- bzw. Mann-Sein´ alles heißen kann, orientieren, können dabei im Mittelpunkt der jeweiligen Doppelstunde stehen:

- Musik, ´Jungen-Radio´, Gefühle, Möglichkeiten des eigenen Ausdrucksverhaltens,
- Kooperationsförderung, soziale Verantwortung für sich selbst und andere,
- Umgang mit möglichen Konflikten, Angst sowie verbaler und körperlicher Aggression,
- Körperspaß und faire Wettbewerbsspiele jenseits von Fitness und Leistungssport, Kochen, einfache Entspannungstechniken,
- erlebnispädagogische Angebote
- Freundschaft und Partnerschaft, Unsicherheiten in der Peergroup sowie gegenüber Mädchen, etwa bei der Kontaktaufnahme, beim Flirten
- Auseinandersetzung mit gesellschaftlich vorgegebenen und eigenen Männer- und Frauenbildern sowie möglichen Berufs- und Zukunftsvorstellungen

Zudem ist die Arbeit mit den Jungen immer prozessorientiert und relativ offen angelegt, um so möglichst flexibel und zeitnah auch auf aktuell eingebrachte Themenwünsche eingehen zu können. Eine so gestaltete geschlechtersensible Pädagogik eröffnet unseren Jungen kleine, aber wichtige Räume für die Erfahrung eigener Begrenzungen und Möglichkeiten.

Flankierende Angebote zur aktiven Pausengestaltung, wie etwa das bestehende Angebot für unsere Jungen, in der Turnhalle Fußball zu spielen, werden ebenfalls gut angenommen.

11.4 Therapeutisches Reiten

Schon seit Herbst 1982 bietet die heutige Viktor-Frankl-Schule ihren Schülerinnen und Schülern das Therapeutische Reiten an. Dieses wird geleitet von entsprechend qualifizierten Sonderpädagogen und Physiotherapeuten mit Hippotherapie-Lizenz. Zum Therapeutischen Reiten gehören die Hippotherapie, das Heilpädagogische Reiten/Voltigieren und das Reiten als Behindertensport.

Die Hippotherapie als eine Art der physiotherapeutischen Behandlung macht sich die ausgleichende Wirkung des rhythmischen Bewegtwerdens auf dem Pferderücken bei verschiedenen Erkrankungen und Schädigungen des Zentralnervensystems zunutze. Sie wirkt z.B. harmonisierend und entspannend bei Spastiken und anderen Behinderungen. Die Hippotherapie lässt die teilweise schwer körperlich behinderten Kinder Erfolge erleben, die anders kaum zu erreichen wären. Das Heilpädagogische Reiten oder Voltigieren beeinflusst die individuelle und soziale Entwicklung von Lernbehinderten, Geistigbehinderten oder Verhaltensauffälligen positiv, sowohl durch den Umgang mit dem Pferd, das auf den Umgang mit ihm entsprechend reagiert, als auch durch das Erlebnis des Reitens oder Voltigierens in der Gruppe. Das Reiten als Behindertensport ermöglicht es körperlich Behinderten, evtl. mit Hilfe speziell angefertigter Sättel, Zügel oder anderer Hilfsmittel, den Reitsport zusammen mit nicht behinderten Menschen auszuüben.

Die Schule arbeitet in den oft ineinander übergehenden Bereichen der Hippotherapie und des Therapeutischen Reitens/Voltigierens. Ein großzügiger Förderer hat der Schule ein hervorragend geeignetes Pferd zur Verfügung gestellt, das nach umfangreicher Ausbildung durch das Team des Therapeutischen Reitens auf dem Anwesen unseres Sponsors kostenlos untergebracht ist. Die Reitanlage steht uns zweimal in der Woche für unsere Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern kostenlos zur Verfügung. Einen Höhepunkt unserer Arbeit stellt gegen Ende eines jeden Schuljahres die einwöchige Fahrt der beteiligten Schülerinnen und Schüler mit ihren Betreuern zu einem behindertengerechten Reiterhof im Münsterland dar.

11.5 Tiergestützte Pädagogik

Die tiergestützte Pädagogik wird bei uns durch 3 Pädagogik/Therapiebegleithunde und eine feste Lehrkraft angeboten. Das Team ist zertifiziert durch den deutschen Pädagogik/Therapiebegleithunde Verband.

Die Hunde sind ein wichtiger Lernbegleiter für die ganzheitliche Entwicklung der SuS.

Sie sind:

SEELNTRÖSTER

TEIL DER GEMEINS**C**HAFT

OHNE VORURTEILE

ENTSPANN**U**NG

LERNBEGLEITER

FREUNDL**I**CH

RUHESPENDER

MOTIVATI**O**N

GED**U**LDIG

Einsatzbereiche:

- Bewegungspädagogik
- Autismusspektrumsstörung
- AD(H)S
- Kommunikationstraining
- Konzentrationstraining
- Kooperative Klassenprojekte

- Sprach- und Leseförderung
- Hundeführerschein AG
- aktive Pausengestaltung mit Hund

Ziele:

- Stärkung der Persönlichkeit
- Steigerung der Lernmotivation und Konzentrationstraining
- Abbau von Schulängsten
- Förderung der emotionalen und sozialen Intelligenz
- Achtsamer und respektvoller Umgang

11.6 Unser Ökogarten

Im Rahmen unseres Ökogartenprojektes wird jedes Schuljahr eine altersgemischte, stufenübergreifende Gruppe von Schülerinnen und Schüler zusammengefasst.

Im jahreszeitlichen Wechsel lernen die Schülerinnen und Schüler das Feld zu bestellen, düngen, bepflanzen und von Unkraut zu befreien. Wichtige Arbeitsbereiche ergeben sich dabei aus:

- dem ökologischen Gemüseanbau: z. B. Salat, Rote Bete, Kohlrabi, Bohnen, Kartoffeln, Zwiebeln, Lauchzwiebeln, Kräuter, Ringelblumen, Sonnenblumen, Malven (wobei die Schülerinnen und Schüler mitentscheiden, was gepflanzt werden soll)
- dem weitestgehend selbstständigen Versorgen einer Parzelle auf dem Gelände von Gut Habscheid in Kleingruppen.
- dem Kennenlernen verschiedener Gartengeräte, ihrem Einsatz und deren Pflege
- dem Lernen der Unterscheidung von Gemüse und Unkraut
- dem Unterscheidenlernen von Schädlingen und nützlichen Tieren für den Gemüseanbau
- dem Verkauf der Ernte

Soweit möglich versorgt sich die Gruppe in den Sommermonaten vor Ort (an der Parzelle auf Gut Habscheid) durch gemeinsames Kochen von Kartoffeln und Gemüse.

In den Wintermonaten liegt der Schwerpunkt des Projektes beim gesunden Essen. Gemeinsam werden Einkäufe getätigt und Mittagessen gekocht. Darüber hinaus werden landwirtschaftliche Biohöfe, Gärtnereien und Friedhofsgärtnereien besucht.

Außerdem werden kunsthandwerkliche Fähigkeiten gefördert durch:

- Holz- und Tonarbeiten (Namensschilder der Pflanzen),
- Bau eines Insektenhotels und/oder Vogelscheuche
- Bepflanzen Schalen mit Frühblüher,
- Kräuterspirale ernten und Kräuter dörren
- usw.

Soweit das Wetter es zulässt wird das Außengelände der Schule gepflegt und regelmäßig Müll eingesammelt. Hieraus ergibt sich eine ganzheitliche Förderung an der frischen Luft und außerhalb des Lernortes Schule.

11.7 Religionsunterricht an der VFS

Der christliche Religionsunterricht unserer Schule setzt sich zum Anspruch, die bunte Lebenswirklichkeit unserer Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen. Deren unterschiedliche Lernbiographien und Erfahrungshintergründe bilden darum stets die Ausgangsbasis unseres korrelations- wie symboldidaktischen Bemühens. Davon ausgehend sehen wir es als Aufgabe an, nicht nur strukturiertes Glaubenswissen zu vermitteln, sondern unsere Schülerinnen und Schüler auch im Rahmen regelmäßiger Schulgottesdienste mit der Praxis gelebten Glaubens bekannt zu machen. Und dies im engen Austausch mit Vertretern sowohl der katholischen als auch der evangelischen Kirche, welche diese Gottesdienste mittragen und im Wechsel mitgestalten.

Die fest im Jahreskreis etablierten Gottesdienste finden dabei stets alters- bzw. stufendifferenziert statt. Für unsere jüngsten Schülerinnen und Schüler wird überdies zu Schuljahresbeginn ein Einschulungsgottesdienst gestaltet. Und der feierliche Abschlussgottesdienst für unsere Entlass-Schülerinnen und -schüler hat an unserer Schule ebenfalls eine gute Tradition.

Um allerdings der schleichenden Entfremdung unserer Schülerschaft von kirchlich und kulturell tradierten Hintergründen etwas entgegenzustellen und einen existenziellen Bezug zur Tiefendimension religiösen Lebens und Erlebens zu ermöglichen, ist nicht nur eine inhaltliche, sondern oft auch sprachliche Elementarisierung notwendig. Mit dem Begriff der Elementarisierung verbindet sich für uns vor allem aber die Anknüpfung an bzw. Vermittlung von Schlüsselsituationen und -erfahrungen als zwangsläufige und nicht nur bibeldidaktische Notwendigkeit. Daraus resultiert zugleich ein individuelles Zusammenstellen, Anpassen und Gestalten geeigneter Lernmaterialien in den beiden Stufen durch die jeweils in diesem Fach tätigen Kolleginnen und Kollegen.

Gleichwohl greifen diese im Primarbereich gerne auf das Lehrwerk 'Spuren lesen' (calwer/ Diesterweg) zurück. Das gleichnamige Religionsbuch dazu ist sowohl für das 1./2. Schuljahr als auch das 3./4. Schuljahr jeweils als Klassensatz vorhanden.

Ferner stehen uns im Bereich der Sek I je ein Klassensatz des Lehrwerks 'Kursbuch Religion ELEMENTAR 5/6', '7/8' und '9/10' (calwer/ Diesterweg) zur Verfügung sowie ferner 11 Exemplare der 'Bibel für Kinder und alle im Haus' (Erzählt und erschlossen von Rainer Oberthür; Kösel-Verlag) und 30 Exemplare der sog. 'Einheitsübersetzung'.

Die Klärung des eigenen religiösen und zugleich kulturabhängigen Standpunkts sowie die Wahrnehmung einer gemeinsamen Verantwortung aller Religionen für die Weltgestaltung sind für uns Ausdruck von Toleranz und in dem von uns bewusst ökumenisch gehaltenen Religionsunterricht immer wieder Thema.

Angesichts unterschiedlichster Beeinträchtigungen, mit denen sich unsere Schülerinnen und Schüler in ihrem Leben auseinandersetzen haben, kann und muss auch der Umgang mit den eigenen 'Begrenzungen und Grenzen' in diesem Fach angesprochen werden – bis hin zur Thematik 'Sterben und Tod'. Gerade dann, wenn eine Schülerin oder ein Schüler verstorben ist, wird deutlich, wie wichtig es ist, sich sowohl der damit verbundenen Leiderfahrungen zu stellen als auch vom Kern des christlichen Glauben ausgehend zu versuchen, tragende Hoffnungsbilder zu entwickeln.

11.8 Sportunterricht an der VFS

Dem Sportunterricht kommt an der Viktor-Frankl-Schule eine besondere Bedeutung zu. Durch Bewegung, Spiel und Sport werden zum Einen koordinative und konditionelle Fähigkeiten geschult, wodurch die *Handlungsfähigkeit und Selbstständigkeit* der Schülerinnen und Schüler gefördert werden. Zum anderen können vielfältige Bewegungsaktivitäten und gemeinsames Lernen und Üben wichtige Impulse für die *Persönlichkeitsentwicklung* geben:

- Stärkung des Selbstwertgefühls
- wichtige Soziale Erfahrungen (z.B. Umgang mit Konfliktsituationen, Annehmen und Mobilisieren von Unterstützung)
- Einsicht in die Notwendigkeit von Regeln
- Kennenlernen der eigenen Stärken, Schwächen und Grenzen
- Umgang mit Sieg und Niederlage

Im Primarbereich findet der Sportunterricht klassenintern oder klassenübergreifend mit der Parallelklasse statt. Dabei steht nicht die sportliche Leistung im klassischen Sinne im Vordergrund. Stattdessen liegt der Schwerpunkt auf elementaren Bewegungserfahrungen und Wahrnehmungsschulung z. B. in Bewegungslandschaften sowie sportlichem Verhalten und sozialem Lernen in diversen Spielformen. Hier wird der Grundstein für alle weiteren Inhaltsbereiche des Schulsports gelegt.

Im Sekundarbereich findet der Sportunterricht in jahrgangs- und klassenübergreifenden Gruppen statt. Bei der Zusammensetzung der Gruppen werden behinderungsbedingte Bewegungsmöglichkeiten und Geschlecht berücksichtigt. Es gibt Mädchen- und Jungensportgruppen, um so den geschlechtsspezifischen Interessen gerecht zu werden.

Der Sportunterricht findet für viele Klassen im Block statt. So haben die Schüler und Schülerinnen, die in E Rollis sitzen, z.B. die Möglichkeit, Riesenball oder Hockey zu lernen während die Handrollstuhlfahrer gleichzeitig eine eigene Sportgruppe haben, in der sie ihnen angemessene Sportarten, wie. Z.B. Bogenschießen, Rollstuhlhandball, Polyball o.ä. erlernen können. Aus Platzgründen fahren mehrere Sportgruppen in Sporthallen außerhalb unserer Schule.

Auf diese Weise wird ein Sportunterricht gewährleistet, der sich nach den Bedürfnissen und Interessen der Schülerinnen und Schüler richtet, um diese optimal in ihrer (sportlichen) Entwicklung zu fördern.

Bewegungsaktive Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit zur Teilnahme an Hallenfußball und Hallenhockey.

Außerdem nehmen die Schüler und Schülerinnen an vielen Landessportfesten (Rollstuhl-Basketball, Schwimmen, Leichtathletik, Tischtennis, Fußball, Hockey, Rollstuhl-/E-Rollstuhl-Hockey, Riesenball und dem Spiel- und Bewegungswettbewerb) teil. Das Erleben von Gemeinschaftsgefühl und der Atmosphäre bei den Wettkämpfen ist für alle eine besondere Erfahrung aber auch das „Nach-Hause-Bringen“ eines Pokals erfüllt sie mit großer Freude und Stolz. Die paralympischen Disziplinen Junior-Rollstuhl-Basketball, Leichtathletik, Schwimmen und Tischtennis beinhalten im Rahmen des Schulsport-Wettbewerbs „Jugend trainiert für Paralympics“ die Möglichkeit zur Qualifikation zu weiterführenden Sportwettkämpfen auf Landes- oder gar Bundesebene (leistungssportlicher Charakter im Sinne von Talentsichtung und -förderung).

Unsere Schule konnte sich schon zweimal für das Bundesfinale in Berlin im Tischtennis als Landesmeister NRW qualifizieren und erreichte dort einmal den dritten und einmal den vierten Platz auf Bundesebene.

Der Schwimmunterricht findet für die noch nicht wassergewöhnten Schülerinnen und Schüler und die Schwerstbehinderten in unserer Schule statt, hier wird auch WATSU angeboten.

Die anderen Schüler ab Klasse 7 haben Schwimmen in der Schwimmhalle in Brand, die Gruppen wechseln jedes Halbjahr.

12 Unser Schulleben

12.1 Feste

Wie in jeder anderen Schule ist auch unser Schulleben geprägt vom Jahreslauf mit seinen Festen und besonderen Ereignissen.

- Einschulungsfeier:** Mit einer Aufführung der Schüler und Schülerinnen im 2. Schulbesuchsjahr werden die neuen Schüler willkommen geheißen. Ältere Schüler übernehmen Patenschaften für die Erstklässler.
- Martinsfest :** Beim Martinsfest spielt eine Primarstufenklasse die Martinsgeschichte in der Aula vor. Anschließend geht seit 2003 der Martinszug mit dem Vinzenzheim gemeinsam durch umliegende Straßen. Inzwischen findet dies im zweijährigen Wechsel mit einer schulinternen Martinsfeier statt.
- Adventsbasar :** In der Weihnachtszeit findet jährlich ein Adventsbasar statt, der weit über die Schulgemeinschaft hinaus großen Anklang findet.
- Weihnachtsfeier :** Diese wird in der Aula mit der gesamten Schulgemeinde gefeiert.
- Schulgottesdienste:** Im Verlauf eines Schuljahres werden 6 – 8 Schulgottesdienste gefeiert, die in zwei Altersstufen geteilt sind. Sie werden durch die Religionslehrer und ihre Klassen vorbereitet und in Zusammenarbeit mit dem Pfarrer des Vinzenzheimes in der dortigen Kapelle durchgeführt. Ebenfalls werden die Schüler und Schülerinnen auf die Kommunion und die Firmung vorbereitet.
- Karnevalsfeier:** Am Fettdonnerstag wird in der Aula ein großes Karnevalsfest gefeiert.
- Tanz in den Mai:** Seit dem Schuljahr 2005/06 findet auf Initiative der Schulleiter der Tanz in den Mai statt. Lehrer/Innen, Eltern, Schüler und Schülerinnen mit sonstigen Familienangehörigen kommen in die Schule, um fröhlich das Tanzbein zu schwingen, es

spielt eine Band, eines ehemaligen Schülers und DJ Hot, ein ehemaliger Schüler legt die sonstige Musik auf.

- Sommerfest:** Im jährlichen Rhythmus wechseln sich Projektwoche und Sommerfest ab. Beim Sommerfest werden viele Spiele und Aktionen von den Klassen angeboten. Im Jahr 2004 fand das Sommerfest erstmals im Burtscheider Ferberpark statt.
- Projektwoche:** Regelmäßige Projektwochen verbinden außerdem unterschiedliche Alters- und Klassenstufen bei der Arbeit an einem Thema. Höhepunkt ist ein Präsentationstag am Ende der Projektwoche.
- Handi-Kap-Cup:** 2004 wurde das erste Mal der alljährliche Kalverbendenlauf im Rahmen des Sommerfestes in den Ferberpark verlegt und bekam einen neuen Namen. Der „Handi-Kap-Cup“ ist eine Benefizveranstaltung, die in Kooperation mit den „Schuleltern“ organisiert wurde und deren Erlös der Schule zu Gute kommt. Viele Kinder und Jugendliche nahmen und nehmen an diesem Sponsorenlauf teil. Der Lauf wird seitdem jedes zweite Jahr wiederholt. Dieses Fest bietet besonders dem Umfeld unserer Schule Möglichkeiten, uns und unsere Schülerschaft kennen zu lernen.
- Friedenslauf:** Zum Ende des Schuljahres nehmen viele Schüler unserer Schule zusammen mit einigen Schülern des Pius – Gymnasiums am Aachener Friedenslauf teil.
- Entlassfeier:** In der Aula findet eine festliche Abschlussfeier für die Schüler statt, die ihre Schulzeit beendet haben. Die Zeugnisse werden feierlich überreicht.
- Viktor-Frankl-Woche:** Ende Januar findet die Viktor-Frankl-Woche statt. In dieser Woche wird die Leitidee Viktor Frankls aufgegriffen und den Schülern und Schülerinnen wird die Möglichkeit geboten, sich mit der Thematik „Wo sind meine Begrenzungen, und an welchen Stellen habe ich schon mal.....trotzdem ja! gesagt“ intensiv zu beschäftigen. Die Ergebnisse werden im Rahmen einer gemeinsamen Feier in der Aula am Ende der Woche vorgestellt. Auf diese Art und Weise wird die Bedeutung des Schulnamens immer wieder neu in den Mittelpunkt gerückt.

12.2 Klassenfahrten und Sportfahrten

- Klassenfahrten:** Sie werden von den Klassen selbst organisiert und dienen der Förderung des Sozialverhaltens und der Kontakte untereinander. Beliebte Ziele sind: De Haan, wo der Verein zur Förderung Körper- und Mehrfachbehinderter (VKM) ein Haus unterhält; Berlin (auf Einladung eines MdBs), im Rahmen politischer Bildung, inklusive dem Besuch des Deutschen Bundestages (Vortrag oder Plenarsitzung); Gerolstein (Jugendherberge); Paustenbach / Eifel (Schullandheim), der Reiterhof in Freckenhorst u.v.a.

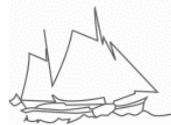
Erlebnisse besonderer Art sind für alle Teilnehmer unsere klassenübergreifenden Freizeiten/Schulsportfahrten:

- Reiterfahrt:** Die Kinder, die im laufenden Schuljahr am Therapeutischen Reiten teilnehmen, fahren einmal jährlich auf einen Münsterländer Reiterhof, wo die Therapie vertieft wird und die Schüler den fachgerechten Umgang und die Pflege der Pferde erlernen. Die Therapie wird durch erfahrene und dafür ausgebildete Physiotherapeuten und Sonderschullehrer sowie von FSJ oder Mitarbeiter/Innen im Bundesfreiwilligendienst als Begleitpersonen durchgeführt.
- Schulskifahrt/
Schneesportfahrt:** Einmal jährlich findet eine einwöchige Schulski-/Schneesportfahrt nach Radstadt im Salzburger Land (Österreich) statt. Die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler werden in Skilanglauf und Alpinski, (inklusive Mono-/Bi-Ski für nichtstehende Schülerinnen und Schüler) entsprechend ihrer motorischen Möglichkeiten eingewiesen. Des Weiteren werden gemeinsame Aktionen und Aktivitäten wie gemeinsames Tischtennis-Spiel, Schneewanderungen, Schlitten- und Pferdeschlittenfahrten sowie der Besuch heimatkundlicher Museen und eines an das Leben in den Alpen angepassten Hofes durchgeführt. Die Maßnahme wird von

erfahrenen und speziell ausgebildeten Diplom-Sport-/Sonderschul-/Schulskilcherrn, Physiotherapeuten und weiteren ehrenamtlichen Begleitpersonen (u.a. mehrfacher ehemaliger Paralympicsteilnehmer und Goldmedaillengewinner) geplant und geleitet.

Segelfahrt:

Im Schuljahr 2009/10 haben wir zum ersten Mal eine fahrt für besonders körperbehinderte Schüler und rinnen angeboten. Seitdem startet auf dem Plattboden-**die Lutgerdina**, die komplett für Rollstühle zugänglich und behindertengerecht eingerichtet ist, alle zwei Jahre eine Crew von einigen Lehrern und Lehrerinnen, einer Physiotherapeutin und einer Krankenschwester, zusammen mit 14 Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Stufen (Klasse 5-10) für 5 Tage zwischen den Sommer und Herbstferien. ein erfahrener Skipper und sein Maat sind natürlich an Bord! Untergebracht sind alle auf dem Schiff in 2-er und 4-er Kojen. Die Fahrt startet in Enkhuizen, IJsselmeer / Wattenmeer, Niederlande. Es werden gemeinsam die Segel gesetzt und der Anker gelichtet, abends wird es gemütlich beim Kochen, Essen, Singen, Spielen und Schlafen auf dem Schiff.



Segel-
Schüle-
schiff –
und be-

12.3 Schülerarbeitsgemeinschaften

Seit dem Schuljahr 2005/2006 findet in der Sekundarstufe I donnerstags ein wöchentlicher AG-Nachmittag statt. Die Schüler können eine AG gemäß ihrer persönlichen Neigung auswählen.

- Rollibasketball
- Fußball
- Tischtennis
- Singen mit Gebärden
- Tanzen
- Mädchen AG
- Jungen AG
- PC und Bildbearbeitung
- Laufen
- Angewandte Physik
- Schach
- Judo

Darüber hinaus gibt es zwei Unterstufenchöre (JEKISS) und Oberstufenchor, eine Schülerband und eine Wander-AG für alle Klassenstufen. Wechselweise können unsere Schüler an verschiedenen Angeboten aus Vereinen während der gebundenen Unterrichtszeit teilnehmen, wie zum Beispiel Judo, Rollibasketball oder Trommeln.

Judo an der Viktor Frankl Schule

Drei Judogruppen bestehen seit 2006 an der Viktor Frankl Schule. Insgesamt werden 30 Schüler/innen montags auf den von dem Verein AI-XO trainiert. Sie konnten bereits auf dem Sommerfesten und im Ferberpark in Aachen-Burtscheid bei einem Schautraining ihr Können unter Beweis stellen.

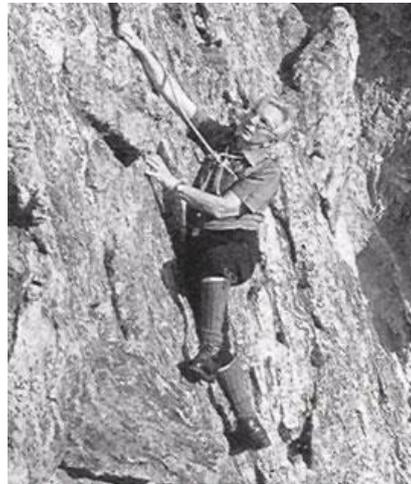
Das Selbstbewusstsein zu stärken, die körperliche Geschicklichkeit zu üben und ein faires aufeinander Zugehen stehen im Vordergrund des Trainings. Die Schüler/innen sind mit großer Begeisterung bei der Sache.

Klettern an der Viktor Frankl Schule

Seit einigen Jahren steigt bei unseren Schülern zunehmend die Begeisterung für das Klettern und wird mehr und mehr in das unterrichtliche und therapeutische Schulleben integriert.

So haben wir in den Jahren 2008, 2009 und 2010 im Rahmen unserer Viktor-Frankl-Woche Kletterprojekte in der Kletterhalle Tivoli in Aachen durchgeführt. Innerhalb der Projektwoche 2009 haben wir in einem Projekt "Klettern – Wir gehen die Wände hoch" unterschiedliche Formen des Kletterns in der Praxis durchgeführt.

Dabei konnten die Schüler in der Turnhalle an Geräten ihre Kletterfähigkeiten ausprobieren, einen kleinen Niedrigseilparcours erproben und in der Kletterhalle Klettern und Bouldern. Das Bouldern findet an niedrigen Wänden in Absprunghöhe und ohne Seilsicherung statt und ist eine eigenständige Form des Kletterns.



Für unsere Schüler bedeutet das Klettern nicht nur Überwindung Ihrer Grenzen, sondern auch Freude an Bewegung und fördert unter anderem die Entwicklung ihrer motorischen und sozial-emotionalen Fähigkeiten. Seit 2012 haben wir an der Schule eine Boulderwand, es gibt Pausensportangebot „Bouldern“ und in der Viktor Frankl Woche geht nach Möglichkeit eine Gruppe immer Klettern in der Kletterhalle.

Die Trommelgruppe an der Viktor Frankl Schule

Seit 2005 spielt die Trommelgruppe unter Leitung des Trommel- und Rhythmuslehrers Oliver Lutter. Mit einem inzwischen erarbeiteten Repertoire konnte die Trommelgruppe schon mehrfach bei Auftritten ihr Können unter Beweis stellen: U. a. trat sie zweimal in Xanten, zum Fest der Begegnung, zweimal bei „Pustebume“ in Köln, zum Frühförderkongress in Köln, in der Marienkirche in Aachen, ebenso wie bei schulinternen Festen auf.

Im Laufe der Zeit war eine deutliche Zunahme an Selbstvertrauen bei den Teilnehmern zu beobachten. Dieses zeigte sich sehr deutlich an Hand verschiedener Soli, die einzeln hervorgespielt und dabei musikalisch von der Gruppe unterstützt und gestärkt wurden.

Der VKM unterstützt die Gruppe im Auffinden von Sponsoren, so konnten die Teilnehmer bisher kostenlos in der Trommelgruppe spielen. Eine besondere Unterstützung fand die Gruppe durch die Mithilfe der Eltern, ohne die mancher Auftritt nicht möglich gewesen wäre!

12.4 Pausenangebote

Der steigende Anteil von Kindern und Jugendlichen mit hohem Bewegungsdrang in unserer Schülerschaft führte immer wieder zu unbefriedigenden Pausensituationen. Vor diesem Hintergrund bildete sich die Arbeitsgemeinschaft „Pausengestaltung“. Sie initiiert und koordiniert den offiziellen Plan der Pausenangebote, die sowohl den bewegungsfreudigen Schülern Gelegenheit zum Ausagieren bieten, als auch dem Ruhe -und Entspannungsbedürfnis anderer Kinder entgegenkommt.

In den großen Pausen werden folgende Aktivitäten angeboten:

- Tischtennis
- Fußball
- Basketball (Außenplatz)
- Rollstuhlsport
- freies Malen
- Ballspiele
- Psychomotorik-Gruppe
- Buchausleihe in der Schülerbücherei

Neben den bisherigen Aktivitäten der AG „Pausengestaltung“ wurde ein weiterer Schwerpunkt ihrer Arbeit auf die Gestaltung des Außengeländes gelegt.

12.5 Sportaktivitäten

Der Sportunterricht an unserer Schule findet ab der Sekundarstufe I in klassenübergreifenden Gruppen statt. So treiben Kinder und Jugendliche nahezu gleichen Alters und mit ähnlicher Konstitution gemeinsam Sport.

Landessportfeste: Schulübergreifende Sportveranstaltungen werden im Rahmen der „Landessportfeste der Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Körperliche und motorische Entwicklung“ innerhalb des Regierungsbezirks Köln organisiert.

Unsere Schule nimmt über das Jahr verteilt an den Angeboten Junior-Rollstuhlbasketball, Leichtathletik, Tischtennis und Schwimmen teil. Diese vier Sportarten sind paralympische Disziplinen, die nach Gewinn des Turniers zur weiteren Teilnahme am Landesfinale NRW bis hin zum Bundesfinale in Berlin im Rahmen „Jugend trainiert für Paralympics“ führt. Ferner nimmt die Schule an den Turnieren im Fußball (in drei verschiedenen Altersklassen und Organisationsformen), Hockey, Rollstuhl-/E-Rollstuhlhockey, Mini-Rollstuhlbasketball, Riesenball sowie an dem Spiel- und Bewegungswettbewerb teil.

Im regulären Sportunterricht, in Sport-Arbeitsgemeinschaften (AGs), zu Sonderterminen sowie in den Pausenangeboten bereiten die Schülerinnen und Schüler sich auf die jeweils stattfindenden Landessportfeste gezielt vor.

Traditionell findet bei uns in Aachen jedes Jahr das Landessportfest Tischtennis statt.

Neben Sponsorenläufen (Handi-Kap-Cup und Friedenslauf) und der Integratour (Tour der Begegnung) nimmt die Schule erfolgreich am Köln- und am Bonn-Marathon als Schulstaffel (in sechs Einzelabschnitte unterteilt) teil.

12.6 Öffnung der Schule nach „außen“

Die Schule tritt bei zahlreichen Aktivitäten in die Öffentlichkeit bzw. öffnet ihre Tore für Veranstaltungen von außen. Hierzu zählen z. B.

- Besuch des Aachener Reitturniers
- Einzug des Märchenprinzen an Weiberfastnacht
- jährliche, erfolgreiche Teilnahme am Lesewettbewerb der Stiftung Lesen
- Besuch von Autorenlesungen innerhalb der Kinder- und Jugendbuchwochen
- Teilnahme an Kunstaktionen des Landschaftsverbandes
- erfolgreiche Teilnahme an Sportwettkämpfe auf Landesebene
- Handi Kap-Cup und Sommerfest im Ferberpark
- Teilnahme am Friedenslauf
- Besuch der Traumnacht im Tierpark
- Auftritte der Trommelgruppe
- Mehrere Tanzprojekte
- Aufführungen vom Grenzlandtheater (GRETA, junges Grenzlandtheater) und dem DasDa Theater an unserer Schule
- Teilnahme unserer SuS an integrativen Projekten des Dasda Theaters
- Kultur und Schule

12.7 Kooperationen

Darüber hinaus öffnet sich die Schule durch zahlreiche Kooperationen. Manchmal ist die Zusammenarbeit sporadisch, manchmal sehr regelmäßig und intensiv. Hier eine Liste der Partner, ohne Anspruch auf Vollständigkeit:

Kooperationen der Viktor-Frankl-Schule

- Porta
- Regio-IT
- REWE Stenten
- Bischöfliches Piusgymnasium
- Vinzenzheim
- Agentur für Arbeit
- Stadt Aachen
- Käthe-Kollwitz-Schule
- Vincent von Paul Berufskolleg
- InVia (Ökogarten Projekt)
- Marienhospital (Schwesternschülerhospitation)
- Einhardgymnasium (Integratour/Tour der Begegnung))
- Martin-Luther-King-Schule Aachen
(Adventsbasar, versch. Klassenprojekte, Ich, Du Wir ohne Gewalt))
- Kinderschutzbund OV Aachen e.V. (AGIL)
- Eifelverein (Wander-Patenschaft)
- Päd. Trainingszentrum Aachen (Coolness-AG)
- Sparkasse Aachen (Portfolioarbeit am PC)

12.8 Lehrer-Arbeitsgemeinschaften:

Momentan aktive Arbeitsgemeinschaften sind:

- Pausengestaltung
- Bewegungsbaustelle
- Unterstützte Kommunikation
- Öffentlichkeitsarbeit
- Internet / Website
- Handi Kap-Cup (in Zusammenarbeit mit den Schulletern)
- Friedenslauf
- Tour der Begegnung
- Autismus
- Schülerbücherei
- Psychomotorik
- Schwerstmehrfachbehindertenförderung
- Fortbildungsbeirat

12.9 Willkommenskultur für neue Kollegen und Kolleginnen

Neue Kollegen und Kolleginnen werden dem Gesamtkollegium immer im Rahmen einer Konferenz vorgestellt und erhalten unser „ABC für Neue“, um sich besser an unserem System orientieren zu können, durch die enge Anbindung an ein Team entsteht eine Art Mentorenschaft, die neue Kollegen und Kolleginnen auch hilft sich in unserem großen System zu orientieren. Seit Jahren machen wir in der

letzten Ferienwoche der Sommerferien nach der ersten Konferenz unseren Arbeitertag, damit dort schon die ersten Kontakte entstehen können.

13 Umgang mit Leben, Sterben und Tod

Last minute - An die letzte Minute denken wir wenig. Sie ist uns fremd und unbekannt.

Last minute - Der Tod macht auch vor der Schule nicht Halt.

„Plötzlich war der Platz neben mir leer!“

In unserer Schulgemeinschaft leben Schüler und Schülerinnen mit lebensbedrohlichen Erkrankungen und progredienten Behinderungen. Immer wieder stellt sich deshalb der Tod sowohl unerwartet plötzlich als auch nach einem langen, qualvollen Sterbeprozess ein.

Für uns Menschen bedeutet das, „Lebensbedrohung, Sterben und Tod“ auf angemessene Weise zu thematisieren, zu reflektieren und Formen zu finden,

- wie wir beistehen können,
- wie wir darüber sprechen können,
- wie Unfassbares begreifbarer werden kann.

Der Tod eines Mitgliedes unserer Schulgemeinschaft löst sowohl bei Schülern als auch bei Erwachsenen

Betroffenheit – Sprachlosigkeit – Hilflosigkeit – Wut – Angst - Leid und Trauer aus.

Dann ist es immer wichtig, den Verlust und das Leid zu benennen, und die entstandene Lücke zu beschreiben. Ein weiteres Bedürfnis ist es, allen Nahestehenden darüber Mitteilung zu machen.

Abschiednehmen und Erinnerung finden unterschiedliche Ausdrucksweisen. Sie müssen erlebt und gelebt werden können. Sie brauchen Symbole der Erinnerung und einen Ort der Besinnung, der Stille und des Innehaltens. Sie brauchen Raum und einen würdigen Platz in der Schule.

Die Pausenhalle unserer Schule ist ein Ort, in dem sich kommunikativ Schule ereignet. Deshalb haben wir gerade dort in Form eines Gedenk - Schau(en) – Kastens einen Platz eingerichtet, der vielfältige Formen von Abschiednehmen und Trauerritualen ermöglicht. Betroffenen Eltern mag hier Trost und ein Zeichen von Wertschätzung, ihnen und ihren verlorenen Kindern gegenüber, entgegengebracht werden. Darüber hinaus gibt es einen Ort der Ruhe im Außenbereich mit einer Kugelplastik, die in einer Projektwoche zum Thema Trauer mit einer Künstlerin gefertigt wurde. Ebenfalls gibt es dort befinden auch Seelenvögel und ein Ginkobaum mit Schildern unserer verstorbenen Schüler/Innen und Kollegen.

Das Ereignis eines Todes stellt immer wieder eine neue Herausforderung an Erwachsene aller in unserer Schule tätigen Berufsbereiche dar.

Einige Mitarbeiter/Innen aus dem Kollegium haben sich wiederholt dieser Thematik in Form von Arbeitsgruppen gestellt. Sie haben sich befasst mit:

- den anthropologischen Aspekten von Lebensbedrohung und Tod

Frage: Was bedeuten mir Leben und Tod?

- den eigenen Handlungsmöglichkeiten in der Begleitung

Frage: Wie können wir beistehen?

- der Aufarbeitung des Themas: „Tod in der Klasse“

Frage: Wie können wir darüber sprechen? und

- der Bedeutung von Ritualen

Frage: Wie können wir Unfassbares begreifbar machen?

Aus dieser Zusammenarbeit ist eine themenspezifische Textsammlung entstanden, die anderen Kollegen Hilfestellung sein kann. Ebenso bietet eine Zusammenstellung von Gestaltungsmaterial Vorschläge an. Darüber hinaus haben sich alle Mitarbeiter/Innen dieser Arbeitsgruppen als Ansprechpartner für beratende Einzelgespräche zur Verfügung gestellt. Außerdem gibt es immer wieder Fortbildungseinheiten, auch im Frühjahr dieses Schuljahres.

14 Die Viktor Frankl Schule als Ausbildungsort

14.1 Lehramtsanwärter

Die neue OVP von April 2011 sieht ein Programm vor, das gemeinsam vom Zentrum für schulpraktische Studien (ZfsL) und den Ausbildungsschulen erstellt wird. Das vorliegende Ausbildungsprogramm bietet einen Leitfaden für:

- die Aufgaben der an der schulpraktischen Ausbildung beteiligten Personen
- die schulische Ausbildung vor Ort
- Beratung und Unterstützung
- Koordination der Ausbildungsanteile von ZfsL und Schule

14.1.1 Zuordnung der AusbildungslehrerInnen (AL) und LAA

Die LAA hospitieren in den ersten 2 Wochen in mit der Schulleitung (SL) und den ABB abgestimmten möglichen Ausbildungsklassen. Nach den erfolgten Hospitationen geben LAA und mögliche AL eine kurze Rückmeldung an die ABB. Die SL entscheidet auf dieser Grundlage und nach Beratung mit den ABB über die Zuweisung des 1. und 2. Bedingungsfeldes, wobei die Arbeit im 2. Bedingungsfeld erst im 2. Quartal aufgenommen wird.

Nach Möglichkeit sollen die Bedingungsfelder in unterschiedlichen Jahrgangsstufen liegen (Primarstufe / Orientierungsstufe / Abschlussstufe).

14.1.2 Aufgaben der LehramtsanwärterInnen (LAA)

Der Umfang der schulpraktischen Ausbildung beträgt 14 Wochenstunden an grundsätzlich 4 Wochentagen. Die Ausbildung ist untergliedert in 6 Quartale á 3 Monate. Im 2. bis 5. Ausbildungsquartal werden jeweils 9 Wochenstunden auf den Bedarf angerechnet (BdU). Die schulpraktische Ausbildung umfasst Ausbildungsunterricht (AU; Hospitationen, Unterricht unter Anleitung und selbstständigen Unterricht) sowie den bedarfsdeckenden Unterricht (BdU). Die LAA müssen wöchentlich mit 2 der insgesamt 14 Ausbildungsstunden im Rahmen des GU bzw. der Inklusion an einer allgemeinen Schule aktiv teilnehmend hospitieren.

14.1.3 Aufgaben der Ausbildungslehrerinnen und Ausbildungslehrer (AL):

Die Ausbildungslehrerinnen und Ausbildungslehrer unterstützen die LAA bei der Entwicklung ihrer Lehrerpersönlichkeit. Sie beraten die LAA in allen Bereichen, die unmittelbar mit der Klasse und dem Unterricht in Zusammenhang stehen (siehe Handlungsfelder unter 3).

Im Ausbildungsunterricht ist die/ der AL unmittelbar anwesend, sodass eine Nachbesprechung des gesehenen Unterrichts erfolgen kann. LAA und AL sollten also nicht in parallelen Lerngruppen gleichzeitig unterrichten.

Bei Vor- und Nachbereitung von Unterricht sollte nach dem Prinzip der abnehmenden Hilfe seitens der AL vorgegangen werden, um die Professionalisierung der/ des LAA zu unterstützen.

Die AL nehmen in der Regel an den Nachbesprechungen mit den Fachleiterinnen / Fachleitern teil, um deren Arbeitsweise und Schwerpunktsetzung kennen zu lernen und ihre eigene Ausbildungsrolle zu professionalisieren.

Die AL nehmen am Abschnittsgespräch am Ende des 3. Quartal teil, sodass ihre Sicht auf die Entwicklung sowie Perspektiven der Ausbildung für die / den LAA deutlich werden.

Die AL schreiben im 5. Quartal der Ausbildung ein Gutachten ohne Benotung und sind dadurch an der Beurteilung beteiligt. Dieses Gutachten geht vor Weitergabe zum ZfsL an die SL, die nach Durchsicht dieses Gutachtens gegebenenfalls eine Beratung für die AL anbietet. Die Bewertungen der AL fließen in die Benotung durch die Schulleiterin ein.

14.1.4 Aufgaben der Schulleitung (SL)

Am ersten Tag der Ausbildung in der Schule findet ein gemeinsames Gespräch zwischen SL, ABB und LAA statt, in dem Vorstellungen, Erwartungen und Wünsche von allen Beteiligten transparent gemacht werden.

Die SL nimmt durch wenigstens zwei Unterrichtsbesuche mit Nachbesprechung ab dem 2. Quartal Einblick in die Ausbildung. Die SL ist Teilnehmerin am Abschnittsgespräch.

Die SL beurteilt Eignung und Leistung der bzw. des LAA und fertigt zum Ende des 5. Quartals ein Langzeitgutachten an, das mit einer Note endet. Grundlage dafür sind eigene Beobachtungen, Beurteilungsbeiträge der AL und die fortlaufende Begleitung der LAA in allen schulischen Handlungsfeldern. Den beiden AL und den ABB wird das abschließende Gutachten in einem Gespräch näher erläutert. Dieses Gutachten liegt in der autonomen Verantwortung der SL und wird dem Prüfungsamt vorgelegt.

14.1.5 Aufgaben der Ausbildungsbeauftragten (ABB) (OVP §13)

Die ABB unterstützen die Kooperation zwischen Schule und ZfsL. Sie koordinieren die Lehrerausbildung in der Schule und beraten die SL und die AL. Gegenüber der SL geben die ABB eine Stellungnahme zum vorgesehenen Gesamtergebnis der Langzeitbeurteilung ab (OVP §16).

Den LAA bieten sie ergänzende Beratung und Unterstützung an. Dazu zählt die Teilnahme am Eingangs- und Perspektivgespräch (EPG), am Abschnittsgespräch und regelmäßige Treffen mit den LAA. Die Treffen finden im 1. Quartal wöchentlich und im 2. Quartal monatlich statt, danach je nach Bedarf. Es werden ausbildungsrelevante Fragen besprochen bzw. Inhalte der Handlungsfelder standortspezifisch vertieft. Nach Wunsch können auch Unterrichtshospitationen zur Beratung erfolgen..

14.1.6 Abschnittsgespräche

Im Sinne der Begleitung findet während der Ausbildung ein Abschnittsgespräch am Ende des 3. Ausbildungsquartal statt. Daran nehmen teil:

- Die Schulleitung,
- die Ausbildungslehrer/innen,
- der/die Lehramtsanwärter/in
- der/die Ausbildungsbeauftragte/n

Die ABB sind dabei verantwortlich für die Durchführung. Die LAA laden nach Terminabsprache mit der SL und AL dazu ein. Das Gespräch dauert ca. 30 Minuten.

Dieses Gespräch dient:

- der (Selbst-) Einschätzung,
- der Entwicklung von Zielperspektiven,
- der Beratung durch Rückmeldung aller an der schulischen Ausbildung beteiligten Personen und
- führt ggf. zu weiteren Gesprächen.

Die LAA fertigen ein Protokoll des Abschnittsgesprächs an und geben dies an alle Beteiligten weiter.

14.1.7 Inhalte der Ausbildung

Die Ausbildung erstreckt sich sowohl auf die unterrichtlichen als auch auf die außerunterrichtlichen Handlungsfelder. Deren schulische Umsetzung ist in den folgenden Ausführungen dargestellt.

Zur Übersicht und Dokumentation wird den LAA eine Beispiel-Liste zum Nachweis der außerunterrichtlichen Tätigkeiten ausgehändigt.

14.2 Eignungspraktikanten

Unsere Schule kann bis zu 5 Studentinnen / Studenten für ein Praxissemester aufnehmen.

Vorab wird durch die ABB´s eine passende Klasse gesucht. Am ersten Schultag werden die Studentinnen und Studenten durch die ABBs und die Schulleitung in Empfang genommen. Die Aufklärung über

Rechte und Pflichten wird durch die Schulleitung, ABB's und Ausbildungslehrkräfte vorgenommen (z.B. Verschwiegenheit, Infektions-, und Versicherungsschutz).

Der Start des Praxissemesters ist jeweils im Februar oder im September (Orientierung am Schulhalbjahr) und es dauert 5 Monate.

Die Studentinnen und Studenten haben 1 Studientag pro Woche im ZfsL.

Die restlichen 4 Tage verbringen sie an der Schule mit 3-4 Stunden pro Tag:

- 250 Stunden Anwesenheit insgesamt
- 70 Stunden Unterricht unter Begleitung in beiden Fächern
je 2 U-Vorhaben pro Fach (Umfang 12-15 Std.)
gleichmäßige Verteilung
Anbindung an Studien- und Unterrichtsprojekte der Uni im Rahmen der schulischen Möglichkeiten
Durchführung eines Studienprojekts
U-Hospitationen
- kein eigenständiger Unterricht, aber Unterrichtselemente bzw. Einzelstunden
- Teilnahme an Konferenzen, Teilnahme an Beratung von Erziehungsberechtigten und verschiedenen Formen des Schullebens

Der Mentor begleitet beratend. Wöchentlich gibt es ein Treffen mit den ABB's. Einmal im Monat findet ein gemeinsames Treffen mit den LAA's zum Austausch statt.

Das Bilanz- und Perspektivgespräch zum Ende des Praxissemesters findet mit Studierendem, LehrerInnen und Seminar ausbilderInnen statt.

Die ABBs befinden sich in regelmäßigem Kontakt zur Schulleitung und nehmen an Fortbildungen mit Inhalten, Aufbau etc. zum Praxissemester teil.

14.3 Praktikanten

Die Viktor Frankl Schule bietet Praktikanten aus unterschiedlichen Institutionen einen Praktikumsplatz.

Vorwiegend sind die Praktikanten Schüler ab Klasse 9, die ein Gymnasium oder eine Realschule besuchen, um ihr Sozialpraktikum an der Viktor Frankl Schule zu machen. Es können auch Studenten sein, die ihr Eignungs- oder Orientierungspraktikum im Rahmen des Studiums für Sonderpädagogik absolvieren. Ebenfalls möglich ist es für Schüler von einem Berufskolleg sich zu bewerben. Diese Praktika können u.U. auch bis zu einem Jahr dauern. Hierbei handelt es sich um Schüler, die sich bereits in der 11. Jahrgangsstufe befinden und die Fachoberschulreife anstreben.

Die Praktikanten erhalten Einblick in die verschiedenen Lernbereiche der Schülerinnen und Schüler der Viktor Frankl Schule. Neben den regulären Unterrichtseinheiten, begleiten Praktikanten z.B. Schüler zu Therapiesitzungen (Ergo-, Physiotherapie, Logopädie, Entspannung), nehmen gemeinsam mit den Schülern an Sportangeboten (Rollstuhlsport) teil und lernen Berufsmodule (z.B. Koch-, Näh-, Waschmodul usw.) kennen. Sie setzen sich aktiv mit den Schülern auseinander und unterstützen das Lehrpersonal.

15 Fortbildungsplanung

15.1 Lehrerfortbildungen

Mit der Änderung der Finanzierung der Lehrerfortbildungen erhalten die Schulen eine größere Selbstständigkeit, da sie über ein bestimmtes Fortbildungsbudget verfügen können. Dies führt zu einem erhöhten Organisationsbedarf, so dass ein Fortbildungsbeirat gewählt wurde, der diese Aufgabe übernimmt.

Der Aktuelle Fortbildungsplan ist auf der Homepage einzusehen.

Der Fortbildungsbeirat

- informiert das Kollegium über staatliche und private Fortbildungsangebote

- ermittelt den Fortbildungsbedarf des Kollegiums und sucht nach entsprechenden Angeboten
- informiert das Kollegium über die Kosten der gewünschten Fortbildungen und organisiert die Auswahl bzw. Abstimmung des Kollegiums
- organisiert die konkrete Umsetzung der Fortbildungen
- verteilt für schulexterne Fortbildungen einzelner Lehrer nach Beschlusslage des Kollegiums die vorhandenen Gelder
- Schulinterne Fortbildungen, die das gesamte Kollegium umfassen, haben bei der Verteilung der Gelder oberste Priorität gefolgt von schulinternen Fortbildungen für Teile des Kollegiums. Hiernach werden schulexterne Fortbildungen einzelner Kollegen berücksichtigt.

15.2 Fortbildungen für Krankenschwestern und Therapeuten

Der LVR bietet jährlich verschiedene interne Fortbildungen für beide Berufsgruppen an, für die er die Kosten übernimmt. An der Themenauswahl dieser Fortbildungen können sich alle Krankenschwestern und Therapeuten sämtlicher Förderschulen des LVR im Vorfeld eines Jahres beteiligen.

Externe Fortbildungen oder Hospitationen in anderen Einrichtungen unterstützt der LVR durch Dienstbefreiung für den entsprechenden Zeitraum.

16 Beratung

Beratung ist an unserer Schule ein wichtiger Baustein. Sie findet schulintern und schulextern statt. Sie wird in vielen Bereichen sichtbar und ist verankert in der Förderplanung.

Sie erfolgt in unterschiedlichen Formen als:

- Kollegiale Fallberatung
- Elternberatung (z.B. über Erziehungsfragen und Schullaufbahnen)
- Beratung mit Kooperationspartnern

Die Beratung an unserer Schule basiert auf systemischer Grundlage, d.h. wir:

- würdigen unterschiedliche Sichtweisen
- versuchen win-win-Situationen zu schaffen
- arbeiten zielorientiert
- sehen Konflikte als Chance

Beratungsbedarf entsteht vor allem, wenn es um die Bildungsgangentscheidung und um angemessene Entwicklungsziele geht. Durch regelmäßige Fortbildungen versuchen wir unsere Beratungskompetenz immer weiter auszubauen. Im letzten Jahr wurde eine Lehrer/Innengruppe von einem Team des schulpsychologischen Dienstes in kollegialer Fallberatung gecoach. Jetzt setzt eine der Schulsozialarbeiterinnen dieses regelmäßige Angebot fort.

17 Schulsozialarbeit

Schulsozialarbeit ist ein Handlungsfeld der Jugendhilfe und seit dem Schuljahr 2013/2014 fester Bestandteil unserer Schule.

Wir verfügen über zwei jeweils halbe Stellen Schulsozialarbeit in verschiedener Trägerschaft. Durch die Anbindung an die Schule wird eine räumliche Nähe und enge Zusammenarbeit mit den LehrerInnen ermöglicht.

Schulsozialarbeit richtet ihre Angebote an einzelne SchülerInnen, Schülergruppen, Eltern und LehrerInnen. Sie verfügt über ein eigenes Methodenrepertoire und erreicht Schüler und Schülerinnen befreit von Leistungsdruck und Klassengrößen.

Schulsozialarbeit unterstützt die Schülerinnen und Schüler darin, ihre eigenen Kompetenzen bei der Lösung persönlicher und/oder sozialer Probleme adäquat einzusetzen.

Schulsozialarbeit arbeitet in folgenden Bereichen:

- Prävention: Zur Förderung der personalen und sozialen Entwicklung von Kindern
- Intervention: Als konstruktive Hilfestellung bei Lebensschwierigkeiten
- Netzwerkarbeit: Durch Mobilisierung der Eigenkräfte von SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen

Als Kernprozesse sind zu nennen:

- Einzelfallhilfe
- Gruppenarbeit
- Elternberatung
- Konfliktberatung (wozu u.a. auch die Streitschlichtung zählt)
- LehrerInnenberatung mit dem Ziel geeignete Unterstützung für die SuS zu finden (z.B. hausinterne Supervisionen, Kollegiale Fallberatung)
- Konzeptionelle Tätigkeiten
- Orientierungskurse zum Thema Sexualität

Beide Schulsozialarbeiterinnen in engem Kontakt zu den jeweiligen KlassenlehrerInnen, der Schulleitung, Physiotherapeuten und natürlich zu den jeweiligen Eltern der Kinder.

Außerschulische Kooperationspartner sind:

- Jugendamt, SKM, Sozialpädagogische Familienhilfen, Krankenkassen. Pflegedienste, Hospizeinrichtungen, RehaFirmen, Fahrdienste, Wohnungsamt, Freizeitvereine,
- Städteregion wegen Eingliederungshilfen, Psychologen, VKM, Familienentlastende Dienste

18 Unser Vertretungskonzept

Der Unterricht an der Viktor-Frankl-Schule in Aachen basiert auf dem Prinzip des Team-Teachings. Das bedeutet, dass der Unterricht überwiegend von zwei – zeitweise auch von drei – Lehrpersonen gestaltet wird.

Bei Erkrankung einer Lehrperson (SonderpädagogIn oder FachlehrerIn) fängt das Team die entstehenden Fehlstunden auf, in dem die sonst vorgesehene Binnendifferenzierung zeitweise aufgehoben wird. Dabei ist es an unserer Schule üblich, dass KollegInnen – sobald sie erkrankt sind – sich telefonisch (auch privat) gegenseitig über die voraussichtliche Dauer ihrer Erkrankung informieren, so dass der Unterricht kurzfristig den Gegebenheiten angepasst bzw. umgeplant werden kann.

Dieses Prinzip der größten Toleranz hat sich in den letzten Jahren äußerst bewährt und hat dazu geführt, dass die Teams ihre Unterrichtsausfälle relativ autark regeln und ausgleichen, häufig auch durch Mehrarbeit.

Zu Zeiten eines besonders hohen – z.B. jahreszeitlich bedingten – Krankenstands kommt es vor, dass einzelne Teams ihren Unterricht nicht mehr abdecken können, da mehrere Lehrpersonen desselben Teams erkrankt sind. In diesen Fällen wird der Vertretungsunterricht optimal folgendermaßen geregelt:

- Variante : Die verbleibenden Lehrpersonen des betroffenen Teams erteilen für die Zeit der Erkrankung einer Kollegin/eines Kollegen deutlich mehr Unterricht (d.h. mehr als zwei Stunden in der Woche, bezogen auf einen längeren Zeitraum als zwei Wochen) und werden zu einem späteren Zeitpunkt entlastet.
- Variante B: Andere Teams, die zurzeit nicht von Erkrankungen betroffen sind, werden ‚ausgedünnt‘, d.h. müssen Lehrpersonen zeitweise entbehren, die dann den Unterricht in anderen Teams gewährleisten. Voraussetzung ist jedoch, dass der Unterricht im ‚Stamm-Team‘ aufrecht erhalten werden kann.
- Variante C: Die Teams verfügen über ‚Aufteilungslisten‘ der betreffenden SchülerInnen und ordnen bei stundenweisem Unterrichtsausfall die SchülerInnen dieser Klasse anderen Lerngruppen zu.
- Variante D: Diese Vertretungsmaßnahme bezieht sich nur auf die mittägliche Lernpause und den anschließenden Nachmittagsunterricht – ab 12.45 h. Jede Kollegin, jeder Kollege, FachlehrerInnen eingeschlossen, verpflichten sich zu Beginn eines jeden Schulhalbjahres, je nach Anzahl ihrer Wochenstunden, für ein bis drei ‚Vertretungsnachmittage‘ in einen entspre-

chenden Kalender einzutragen. An diesen Nachmittagen müssen sie sich bereithalten und stehen für spontan notwendige Vertretungen zur Verfügung.

Jede Klasse hält Unterrichtsmaterial für den Vertretungsfall bereit.

Sollte durch eine ganz ungewöhnliche ‚Krankheitswelle‘ auch unter den o.g. Möglichkeiten Unterricht in einzelnen Klassen gar nicht mehr oder nur äußerst unzureichend gewährleistet werden können, entscheidet die Schulleitung rechtzeitig, eine Klasse für den Tag vom Unterricht zu befreien. Dies geschieht jedoch nur nach vorheriger Benachrichtigung der Eltern/Erziehungsberechtigten durch ein entsprechendes Schreiben, in dem die Eltern auch erklären können, dass ihr Kind – aus Gründen der Berufstätigkeit – von uns an diesem Tag beschult werden muss. In diesen Fällen wird ein solches Kind für den Tag in einer anderen Klasse mit beschult.

Bei den ersten beiden Varianten entsteht zwangsläufig die Situation, dass Unterricht zwar aufrecht erhalten werden kann, jedoch an Qualität einbüßt, was die Zielgerichtetheit und Effektivität betrifft.

Insgesamt herrscht in unserem Kollegium eine große Bereitschaft, spontan und bei Bedarf mehr Unterricht zu erteilen, so dass Vertretungsunterricht überwiegend lückenlos und mit hohem Maß an Eigenverantwortung abgedeckt wird.

Wesentlich schwieriger gestaltet sich die Vertretungsregelung für Unterrichtsausfall bedingt durch langfristig erkrankte KollegInnen. Da in solchen Fällen häufig der Krankheitsverlauf nicht von Beginn an zeitlich überschaubar ist, erhalten wir wiederholte, aneinander anschließende, befristete Krankmeldungen, die es uns nicht erlauben, kurzfristig über ‚FLEMIVU‘ Ersatzkräfte anzufordern. Dennoch bemühen wir uns als Schulleitung in Absprache mit der Schulaufsicht und in Beratung mit dem Mitarbeitererrat alle möglichen Reserven zu mobilisieren, auch wenn wir dann nicht immer auf Sonderpädagogische Fachkräfte zurückgreifen

19 Medienkonzept

Die Förderung der Medienkompetenz der Schüler und Schülerinnen der Viktor Frankl Schule erfolgt von der Primarstufe bis hin zum Schulabschluss entsprechend der individuellen Leistungsmöglichkeiten und Bedürfnissen sowohl im Klassenunterricht im Klassenraum, im PC Raum und in der Sek I durch Fachlehrer und in AGs

19.1 Unterricht im PC-Raum

Ausstattung des PC- Raumes

Im Computerraum befinden sich 12 Computerarbeitsplätze mit DSL-Vernetzung, außerdem zwei Rechner mit DVD-Brennern, zwei Laserdrucker sowie ein Beamer und ein Whiteboard.

Die Medienkompetenz der Schüler/innen wird den steigenden Anforderungen entsprechend kontinuierlich ausgebaut und weiter gefördert

- Beherrschen von behinderungsspezifischer Zusatzsoft- und Hardware,
- Handhabung von Computer, Software, Peripheriegeräten, Internet
- Effektives Auswählen und Nutzen von Medienangeboten
- Benutzung der Plattformen Logineo und Edmond
- Grundlagen Maschinenschreiben
- Beherrschen eines Office-Paketes
- Informationstechnisches Basiswissen
- Kenntnisse im Erstellen und Gestalten eigener Medien z.B. Web-Seiten

19.2 Computer im Klassenunterricht

Von Schulträgerseite wurden 4 mobile Medienecken angeschafft, die im Schulgebäude verteilt aufgestellt wurden. Die Medienecken befinden sich in der Bibliothek, im Altbau, im Primarbereich und auf der ersten Etage im Neubau.

Weitere 60 gebrauchte Computer wurden über Fördervereinsgelder angeschafft und auf die einzelnen Klassen verteilt.

Die Schüler und Schülerinnen sollen die Möglichkeit haben, der körperlichen Beeinträchtigung, dem Alter und dem Leistungsvermögen entsprechend an einem individuell eingerichteten Platz zu arbeiten. Kinder und Jugendliche mit dem Förderschwerpunkt Körperliche und motorische Entwicklung sind in einer immer stärker technologisch ausgerichteten Umwelt darauf angewiesen, vergleichbar ihrer Altersgruppe einen selbstverständlichen und sicheren Umgang mit den Neuen Technologien zu erlernen.

Unseren Schülern und Schülerinnen dient der PC häufig als Hilfsmittel, z.B. beim Schreiben oder Zeichnen.

Im außerschulischen Bereich bietet ihnen der PC Möglichkeiten Kontakte aufrecht zu erhalten. Daher ist der verantwortungsvolle Umgang mit sozialen Netzwerken ein wichtiges Unterrichtsziel.

Nicht zuletzt ist eine spätere anspruchsvollere Berufsausbildung ohne fundierte Kenntnisse im Umgang mit dem Computer kaum mehr möglich.

Der Einsatz der Technik soll in einem pädagogisch begründeten Rahmen stattfinden, indem den individuellen Bedürfnissen der Schüler und Schülerinnen entsprechende Lernsituationen geschaffen werden.

Medienangebote	Bedeutung für den Unterricht
Windows auch Linux bzw. Knoppix	Individuelle Geräteeinstellungen müssen immer wieder angepasst, geübt und erprobt werden.
Anschlussmöglichkeiten individuell notwendiger Peripheriegeräte, z.B. besondere Tastatur, Sprachausgabe, Scanner; Digital-Fotoapparaten bzw. Camcorder; generell diverse Speichermedien wie SD-Karten; USB-Sticks oder USB-Hd's	Erwerb spezieller Arbeitstechniken; Ausgleich fehlender Bildschirminformationen
Zugang zu Informationen: a) über Lexika, Wörterbücher ... auf CD-ROM b) über das Internet	Chance, Informationen selbständig zu erwerben
Literatur auf CD-ROM	Größere Vielfaltigkeit von Unterrichtsangeboten
Alters- und entwicklungsadäquate Lernprogramme	Differenzierung ; Phasen der Erarbeitung, des Ausprobierens und Übens
Erstellen und Gestalten von eigenen Texten und Grafiken	Fächerübergreifend, projekt- und teamorientiert (Basisqualifikation für späteres Berufsleben)
Medienangebote nutzen und reflektieren	Entwickeln der Fähigkeit abzuwägen und zielorientiert zu entscheiden
Internetrecherche und -auswertung	Fächerübergreifend, projekt- und teamorientiert
Intranet	In jedem Raum der Schule ist jederzeit die Weiterarbeit an den Themen möglich; schulinterne Kommunikation
Whiteboards	Ermöglicht Präsentation von Schülerarbeiten
geplante Anschaffung von Tabletcomputern	Geräte mit Touchscreen bieten Schülern und Schülerinnen mit körperlicher Beeinträchtigung große Vorteile in der Handhabung. Nutzung attraktiver Lern-Apps.

19.3 Medienausstattung für die Lehrkräfte

- Im Mitarbeiterzimmer sind zwei Computerarbeitsplätze mit Scanner, Brenner, Internet-DSL-Anschluss & Drucker sowie DVD-Brennern und CD-DVD-Kombilaufwerken eingerichtet.
- Es stehen ein Laptop und vier tragbare Beamer für Präsentationen/Vorführungen zur Verfügung
- Es wurde das Programm Multitext angeschafft, dass unseren Schülern die Bearbeitung von Arbeitsblättern und schriftlichen Aufgaben am PC ermöglicht.
- Im Bereich Unterstützte Kommunikation wird mit dem Boardmaker-Programm gearbeitet.

Die Umsetzung unseres Medienkonzeptes in der Unterrichtswirklichkeit ist nur bedingt möglich aufgrund häufig auftretender technischer Probleme.

20 Entwicklungsziele für das Schuljahr 2016/17

Entwicklungsziele für das gesamte Kollegium:

- **Erstes Entwicklungsziel** gilt unserer veränderten Schülerschaft (der Zunahme von Autisten)
Erneute Evaluation unserer Konzepte zur Förderung unserer Schüler und Schülerinnen mit Autismusspektrumstörungen und besonders herausforderndem Verhalten.
Fragestellung: gelingt es uns mit der Umstellung unseres Konzeptes (festes Autismusteam, mehr Beratungen, Time-Out-Räume) weniger gravierende Störungen im Unterrichtsalltag zu erreichen, die Zahl der Schulabbrecher zu vermindern und den Bedürfnissen dieser Schülerschaft besser gerecht zu werden.
- **Zweites Entwicklungsziel** :Medienkonzept
In unserem bisherigen Medienkonzept haben wir unsere Schwerpunkte in diesem Bereich herausgearbeitet, trotz vielfältiger Bemühungen hapert es an der Umsetzung.
Nun wollen wir uns dieses Schuljahr noch mal genau evaluieren, wie wir den Bereich wirksamer und für alle Beteiligten handlungssicher umsetzen können. Ziel ist es, dass die Schüler und Schülerinnen in ihren Klassen ihre PCs für den Unterricht immer einsetzen können, wenn sie ihn brauchen.

Entwicklungsziele für die einzelnen Stufen:

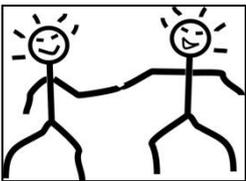
- **Drittes Entwicklungsziel** gilt unseren veränderten Schülerströmen in der Primarstufe (große Zunahme der Quereinsteiger seit der Inklusion)
Veränderung der Klassenbildung mit Fokus auf Jahrgangsmischung, um so den zukünftigen Schülerströmen im Primarbereich gerechter zu werden. Eine einheitliche Klassengröße und eine verträgliche soziale Passung könnte so besser erreicht werden.
- **Viertes Entwicklungsziel** gilt der Orientierungsstufe
Praktische Erprobung des Selbstständigkeitspasses, Dokumentation des Einsatzes, Evaluation im Frühjahr.
- **Fünftes Entwicklungsziel** gilt der Abschlussstufe
Evaluation der stundenplantechnischen Umstellung von Berufspraxistag und AG-Nachmittag.

Schulordnung Leitsatz

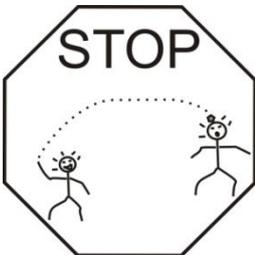
**Unsere Schule ist ein Ort, an dem wir gemeinsam leben: wir lernen, lehren, spielen und feiern.
Hier hat jeder das Recht, rücksichtsvoll und mit Respekt behandelt zu werden.**

Um dies zu ermöglichen, gelten an unserer Schule folgende Schulregeln:

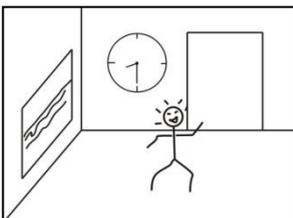
Für die Primarstufe / M-Stufe:



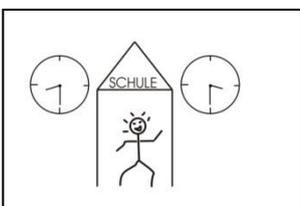
**Ich bin zu allen rücksichtsvoll.
Ich vermeide Streit und Schimpfwörter.**



Ich verletze keine Mitschüler.



Ich komme pünktlich zum Unterricht.



Ich verlasse das Schulgelände während der Schulzeit nur mit Aufsicht.



**Wenn ich oder andere Hilfe brauchen,
sage ich Bescheid.**



**Ich beachte, was die Erwachsenen, die an der
Schule arbeiten, mir sagen.**



**Ich behandle die Sachen anderer mit
Sorgfalt.**

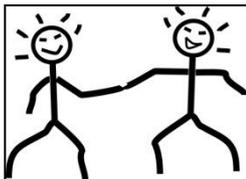


Ich halte die vereinbarten Klassenregeln ein.

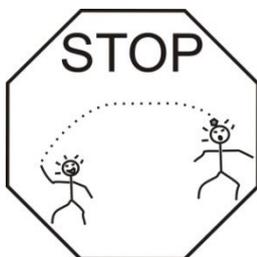


Ich beachte die Hausordnung.

Für die Sekundarstufe und die P-Stufe:

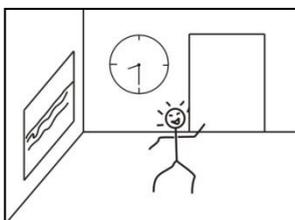


**Ich bemühe mich, Streit im Gespräch zu klären.
Dabei vermeide ich Beleidigungen.**

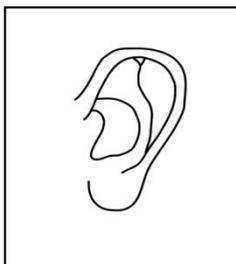


**Ich gefährde und verletze
keine Mitschüler.**

**Ich bin bereit, zu helfen
und Hilfe zu holen.**



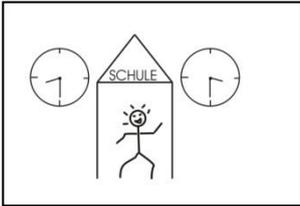
**Ich erscheine regelmäßig in der Schule und
komme pünktlich zum Unterricht.**



**Ich respektiere und akzeptiere, was die Er-
wachsenen, die an der Schule arbeiten, mir sa-
gen.**



**Ich respektiere das Eigentum anderer. Deshalb
gehe ich nur mit Erlaubnis an fremde Sachen.
Ich behandle geliehenes Material mit Sorgfalt.**



Ich verlasse das Schulgelände während der Schulzeit nur mit Aufsicht.



Ich halte die vereinbarten Klassenregeln ein.



Ich halte mich an die Hausordnung.

Disziplinarische Maßnahmen

Wenn du dich nicht an diese Regeln hältst,

wird das Konsequenzen haben. In einem Gespräch werden Maßnahmen vereinbart, wie zum Beispiel:

- Entschuldige dich!
- Schreibe deine Gedanken dazu auf!
- Mach´ den Schaden wieder gut und ersetze Dinge!
- Schreibe die betreffenden Schulregeln auf!
- Du wirst von schönen Veranstaltungen ausgeschlossen!

Wenn du auch nach mehrmaliger Aufforderung dein Verhalten nicht änderst, wird dieses durch deine Lehrerin oder deinen Lehrer ins Klassenbuch und zugleich in deine Akte eingetragen. Nach diesem

1. Eintrag führt Deine Lehrerin oder dein Lehrer mit dir ein Gespräch darüber, warum dein Verhalten in das Klassenbuch und deine Akte eingetragen wurde. Außerdem werden deine Eltern mündlich benachrichtigt.

Bei weiteren Einträgen wird Folgendes passieren:

2. Eintrag: Du wirst zusammen mit deiner Lehrerin oder deinem Lehrer zur Schulleitung gehen müssen. Zusammen werdet ihr dann über dein Verhalten sprechen und gegebenenfalls gemeinsam einen Schulvertrag erarbeiten. Ebenso werden deine Eltern benachrichtigt.

3. Eintrag: Deine Eltern, Erzieherinnen oder Erzieher werden schriftlich benachrichtigt. Sie erhalten also einen Brief über dein Fehlverhalten.

4. Eintrag: Deine Eltern, Erzieherinnen oder Erzieher erhalten erneut einen Brief. In ihm werden Ordnungsmaßnahmen angekündigt, die in der 'Allgemeinen Schulordnung' (BASS) stehen. (Die BASS ist eine große Sammlung von Gesetzen und Verordnungen, die für alle Schulen gelten.) Für dich kann das jedenfalls bedeuten, dass du zum Beispiel

- vom Unterricht eine Zeit lang ausgeschlossen wirst
- oder
- im schlimmsten Fall sogar die Schule ganz verlassen musst.

Diese Dinge kommen aber erst in Betracht, wenn du dein Verhalten überhaupt nicht änderst.



Aktive Pausengestaltung



Wann?	Wo?	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1. Pause 10.00 – 10.25 Uhr		SCHÜLERBÜCHEREI Lesen mit Fr. Becker KUNSTRAUM Malpause mit Fr. Dahrenmöller	SCHÜLERBÜCHEREI Ausleihe bei Fr. Voß und Fr. Unger	SCHÜLERBÜCHEREI Lesen mit Fr. Claßen-Kobetic	SCHÜLERBÜCHEREI Lesen mit Fr. Pereira	SCHÜLERBÜCHEREI Lesen mit Fr. Beißel
	TARTANPLATZ 	Jüngere Schüler Hr. Auhagen	Ältere Schüler Fr. Pereira	Ältere Schüler Fr. Faruß	Jüngere Schüler Hr. Thelen	Ältere Schüler Fr. Oser
	SPORTHALLE	Fußball (ab 14 J.) Hr. Thelen TISCHTENNIS Hr. Fischhofer & Armin Lepirica	Fußball (bis 14 Jahre) Hr. Fuchsel TISCHTENNIS Hr. Fischhofer & Armin Lepirica	BEWEGUNGS- STATIONEN mit Fr. Keulers & Fr. Laschet Grundschüler	Rollisport und Spiel mit Fr. Bruns & Fr. Kröger	SPORTSPIELE (AUCH ROLLI) mit Fr. Herrmann & Fr. Rom
	BOULDER- WAND Klettern mit Fr. Polzenberg	BOULDER- WAND Klettern mit Fr. Herrmann	BOULDERWAND Klettern mit Fr. Warmuth	BOULDERWAND Klettern mit Fr. Geisen, N.	BOULDERWAND Klettern mit Fr. Bourdos- Lambert	
Mittags- pause 13.15 – 13.30 Uhr	SPORTHALLE			MÄDCHENFUßBALL mit Fr. Oser	Psychomotorik Angebot - feste Gruppe -	

Anmerkungen, Angebote, Anregungen, Fragen, Ideen... → Knut Fischhofer (Klasse 9-10 - ☎ 138) ← DANKE! ©